

Flaviū Josephi von den

Jar der Welt.
2 4 9 5,
Vor Christi ge-
burt. 1 4 6 9.
Moyfes wird durch
des Volcks klag be-
wegt zu weynen.

Was aber für eyn groß klagen vnd weynen damals fůrgangen sei/kan man leichtlich auß dem/was eben zur selbigen zeit auch dem Gesaggeber begegnet ist/abnehmen. Dann wiewol ers allwegen dafür gehalten/man solte den zukünftigen tod/als der vns von Gott vnd der Natur allen eyn mal auffgelegt ist/nicht beweynen/hat er doch das weynen nicht lassen können/als er gesehen wie kláglich sich das Volck stellet.

Als er nuh von dannē an das ort gieng/da er solte verzucket werde/volget ihm alles Volck nach/vñ weynete. Moyfes aber wincket dem volck/ das noch weit dahindē war/mit der Hand/vnd hieß sie still stehen/die andern so nahe bei ihm stunden/bat er/sie solten ihm doch seinen tod mit ihrem weynen nicht schwer machen. Darin sie ihm dann zu willen worden/damit er alleyn seinen Abscheyd nemmen möchte/hielten an sich/vnd weyneten innerlich bei sich selber.

Moyfes wird in ey-
ner Wolckē verzucket
auff dē Berg Nebo.
Den erste tag Mers-
gens/im 120. jar sei-
nes Alters, Deut. 34.

Die Eltessen aber samit dem Hohenpriester Eleazaro/vnd dem Kriegsfürsten Jesu beleyteten ihn. Da er nuh auff den Berg Abarum kam/welcher sehr hoch ist gegen Jericho ober/zenget er ihnen das gute vñnd weite Land Chanaan von vernen/vñnd hiemit die Eltessen von sich gelassen/vnd Eleazarum vnd Jesum geherschet vnd geküßet. Da sie noch miteinander redeten/vmbgab ihn plöglích eyne Wolck/vnd verzucket ihn in eyn Thal. In der heyligen Bibel meldet er/wie er seie gestorben/dann er besorget/sie möchten hernach sagen/er were vmb seiner fůrtrefflichen tugend willen von Gott auffgenommen worden.

Sein ganzes alter war hundert vnd zwenzig jar/den dritten theyl diser zeit/minder eynes Monats/ist er des volcks Vorsteher gewesen/vnd hat seinen abscheyd von diser Welt genommen im letzten Monat dises jars/welchen die Macedonier Dysstrum/die vnsern aber Adar nennen.

Moyfis herrliche
Gaben vnd tugendē.
Enrach. 45. heb. 11.
Actor. 7. Johan. 5.

Er hat aber alle andere Menschen an Weissheyt vñnd Verstand obertroffen/vñnd alle Sachen wissen kláglich anzugreifen. Darzu ist er wol beredt/vnd dem gemeynen Mann sehr anmütig gewesen. Er hat sich auch sonst in andern sachen dermassen regieren vñnd mäßigen können/das man ihm keyn solche schnelle bewegungen des Gemüts wie andern Menschen an gespüret/sonder vermeynet hat/er wisse die Namen zunennen vil mehr daher/das er sie andern abgeleret/dann an ihm selber geprüfet vnd erfahren habe. Er ist auch eyn solcher fůrtrefflicher Kriegsmann vnd Prophet gewesen/dergleichen man nie gefunden hat/vnd was er redet/das hatte eyn ansehen/als wann es Gott selber redete/daher ihn auch das Volck treisig tag beweynet hat/vnd seind die Hebreer nie so traurig vñnd bekümmert gewesen/als da Moyfes gestorben ist. Nach ihm haben nicht alleyn eyn herrliches grosses verlangen gehabt/die seinen auffrichtigen wandel selbs gesehen vñnd erfahren haben/sonder auch alle in gemeyn/welchen sein Gesag zulesen/vñnd darauff seine herrliche gaben zuermessen/fůrkommen ist.

Vñnd so vil sei von Moyfis ende auff dis-
mal gesagt.

Flaviū Josephi/ des Fůrtrefflichen Historischreibers/ Von alten Jůdischen Geschichten/

Das Fünffte Buch.

Innhalt der Capitel dises Fünfften Buchs.

Sie Jesus der Hebreer Kriegsfürst die Chananeer bestritten/vberwunden/vmbgebracht vnd ihr Land den Stämmen Israel durch das Loß außgethelet habe. 2. Wie das Volck Israel nach Jesus ihres Kriegsfürsten tod/von ihrem Väterlichen Gesag abgewichen/vñnd vmb solches abfalls willen in groß jammer vñnd not/wie sie auch vntereinander zwys trächtigt worden/vnd der Stamm Ben Jamin bis auff sechshundert Mann zu grund gangen ist. 3. Wie Gott die Israeliten vmb ihrer Sünden willen in der Assyrier schwere dienstbarkeit habe kommen lassen.

lassen. 4. Wie Kenisus Keneeth Sohn/welcher beydes von den Griechen vnd Pheniciern eyn Richter genent wird/vnd vierzig jar regiert hat/ihnen wider zu ihrer vorigen Freyheit geholffen habe. 5. Wie das Volk Israel vnter den Moabitern achsehen jar dienstbar gewesen/aber derselbigen widerumb durch Judum/welcher achtzig jar regiert/ sei entlediget worden. 6. Wie sie zwenzig jar vnter der Chananeer gewalt gewesen/aber durch Barack vnd Debhora/welche vierzig jar das Regiment geführet hab/ seien erslöset worden. 7. Wie die Amalekiter das Volk Israel mit Streit bezwungen/vnnd ihrem Land sieben jar lang grossen schaden zugefüget haben. 8. Wie Gedeon die Israeliten auß der Amalekiter Hand errettet/vnd vierzig jar ihr Herr gewesen sei. 9. Was nach Gedeon vil Richter vñ Regenten nacheinander gewesen/die grosse Krieg mit den vmblygenden Völkern geführet haben. 10. Von Samsons stärke/vnd wie grossen vbertrang er den Philistern angethon habe. 11. Wie des Priesters Heli Sohn in der Schlacht von den Philistern vmbkommen seind. 12. Wie Heli/nach dem er seiner Söhne widerlag gehöret/vom Sessel betab gestürztet/vnd zu tod gefallen sei. 13. Wie die Philister in demselbigen Krieg den Sig erhalten/vnd die Lade des Herren mit sich hinweg geführet haben.

I. Cap.

Die Kundschaffter werden zu Jericho von Rachab verhelet. Josua führet das Volk durch den Jordan/hält das Osterfest/gewinner vnnd verbannt Jericho. Achan wird seines Diebstals halben gestrafft/vnd Ai erobert. Die Gibeoniter begeren vnd erlangen durch list freiden vñ sicher Geleyt. Josua schlächt die Könige zu Jerusalem vñ im Lande Chanaan/theylet das ganze Land vnter die Stämme/beuhlet die vberigen Chanaiter zu verdrigen. Ruben/Gad vnd Manasse/richten eynen Altar zur gedächtnis auff. Josua vnd Eleasar sterben/vnd Phinees wird Hoher priester.



Nach dem nuh Moyses auff erzehlte weise seinen absichend von diesem leben genommen/vnd alles mit ihm nach dem Befehl verrichtet/auch das leyd aufgewesen/hat Jesus dem Volk beuohlen sich zum Anzug zu rüsten/vnd Kundschaffter zehna Jericho abgefärtiget/beydes ihren willen vnnd Kriegs macht zuerkundigē. Darnach ist er mit dem ganzen Läger auffbrochen/des vorhabens bei rechter zeit vber den Jordan zusehen. Vnd berüffet die Fürsten der Stämme/Ruben/Gad vnd Manasse (dann auch diesem halben Stamm erlaubet war/der Amoriter Land/welches der sibende theyl des Lands Chanaan war/zubewohnen) vnd erinnert sie der zusag/die sie Moysi gethan/

vnd begeret/sie solten ihm/als eynem der sich bis an sein lestes ende jhrent halben vil bemühet hette/zugefallen/vnnd dem gemeynen Nutz zu gutem/ alles was ihnen aufferlegt/mit gutem willen leysten vnd vollziehen.

Da sie nuh gutwillig waren/zog er mit fünffzig tausent gerüster Männer von Abila an auff sechzig ^b Stadia bis an den Jordan/vnnd als sie ihr Läger daselbs geschlagen/kamen die Kundschaffter zu großem glück wider zu Land/welche das Land Chanaan außgespähet hatten. Dann dieweil man sie anfänglich nicht gekennet/haben sie die ganze Stadt/vnd die Ringmauren/woh sie am stärcksten oder schwächsten waren/vnd die Thor/woh sie den Sturm vnd anlauff leiden möchten oder nicht/mit guter muß besichtigen können/das ihnen niergend feyn eintrag geschehen/wie fleißig sie auch alle ding beschawet. Dañ die Einwohner an den Freyden gewohnet waren/das sie alle ding pflügen auß fürwitz zu beschnarchen/vnnd besorgten sich gar keyner Feindschafft von ihnen.

Als sie aber gegen Abend allernächst an der Ringmauren in die Herberg/dahin man sie auch im anfang lostert hatte/eingekhet/vnd vber dem Nachessen mit eynander rath hielten/wann sie wider heymwärts ziehen wolten/ward dem König vber Tisch angezeygt/wie etliche Kundschaffter auß der Hebreer Läger/die Stadt außzuspähen/herkommen werē/bei ^c Rachab zur Herberg legen/vñ sich daselbs gar heymlich hielten. Derhalbē der König bald hingeschickt/vnd wolt sie fahen vnnd peinlich fragen lassen/was sie in der Stadt zuschaffen hetten. So bald Rachab des Königs Diener ersahē (dann sie ohngefähr auff der Stadt Ringmauren Flachsdörrete) verbarg sie die Kundschaffter vnter die Flachsbündlein/vnnd sagt zu den Dienern/es hetten zwar etliche freünde vnnd vnbekante Leuth/vor der Sonnen nidergang bei ihr zu nacht gessen/sie seien aber wider daruon gezogen. Im fall aber der König meyne das sie ihm oder gemeynen Schaden begeren zu zufügen/könne man sie noch auff der Strassen leichtlich ertölen. Vnd beredet sie fein listiglich/das sie jhren Worten glauben gaben/vnd die Herberg

nicht

Hed. vñ Ruff. Cap. 1. Josua schicket Kundschaffter gebu Jericho. Josue. 2. Jericho die Statt ist vom Jordan anderhalb/vnnd von Jerusalem drei Teutscher Meilen gelegē/vñ hernach de Stamm Ben Jamin zugelostet worden/daselbs wächset der beste Balsam. Plin. lib. 12. Ca. 23. Der Rosen von Jericho gedencket Syrach 24.

^b Stadium/sagt Plinius lib. 2. Cap. 23. thut 125. Schritt/oder 625. Schuh/das ist eyn künstlicher großer Rosslauff. 8. Stadia machen eyn Meil/also thuen 60. Stadia gerab acht halben gemeynen Meil.

Die Kundschaffter besichtigen Jericho. Josue 2.

^c Diese Rachab ist nachmals Salma Weib worden/von welcher er Boas/des Dabeds Mutter/Isai Großvatter/vñ Davids Achne gezeuget hat. Matth. 1. Luc. 3. Rachab herberget vnd verberget die Kundschaffter. Josue 2.

Flauü Josephi von den

Jar der Welt. nicht ersuchten/sonder lieffen eilends auff die Strassen/die zum Wasser gehet/ darauff sie die
 2 4 9 5. Rundschafter eygenlich vermeynten zuffindē. Dieweil sie sie aber nicht spüren noch antreffen
 Vor Christi ge: konten/wolten sie ihnen auch mit weiter nachziagen.

So bald aber der trippel gestillet war/holete Nachab die Rundschafter von der Mauren
 herab/vnd zeyget ihnen an/ mit was gefahr sie ihnen ihr leben errettet habe. Dañ sie der König
 gewislich an Leib vnd Leben straffen würde/wann er erfahren solte/das sie disen list gebrauchte
 hette. Wat sie derhalbē/sie wolten solcher ihrer trewe ingedenck sein/vñ sie derselbigen genieffen
 lassen/wann sie nuh das Land Chanaan erobern würden. Nam auch eynen Eynd von ihnen/sie
 vñnd ihr Hausgesund bei leben zuerhalten/wann sie die Statt gewünnen/vñnd alles wie bei
 ihnen beschloffen war/darinn vñnbrächten vnd vertilgeten. Dann Gott habe es ihr verkündi
 get/das es gewislich also ergehen werde.

Die Rundschafter bedanckten sich gegenwärtig solcher grossen gutthat/vnd versprechen
 auch mit eym Eynd/ihr künftigt solches wider zu vergelten/gaben ihr darneben disen rath/wann
 man die Statt stürmete/das sie alle ihre Habe vnd Verwanthen/in ihr Haus zu sich nemmen/
 vnd eyn ^a rot Kleyd für die Thür hengen solte/dabei der Kriegsobersie das Haus kennen/vnd
 beuehl geben könne/das mans nicht beschädige/vnd sie als dann ihrer trewe genieffen lasse. Dañ
 sie ihm ganz fleisig anbringen wolten/wie sie durch ihre hülf bei leben erhalten worden. Sags
 ten aber darneben/wann jemann von den ihren in dem Lärmen vñmbkame/das sie daran keyne
 schuld tragen/vñnd Gott/ bei welchem sie geschworen/bitten wolten/das er ihnen solches für
 keynen Meynend zurechne/vnd darumb straffen wölle. Nach diser abred vnd zusag machten sie
 den abscheid mit ihr/vnd lieffen sich an eynem Seyl vber die Mauren hinab/kamen zu ihrem
 Volck/vnd erzehleten ihnen alles/wie es ergangen war. Hierauff zeyget Jesus dem Hohens
 priester Eleazar vñnd den Eltesten den Eynd an/welchen die Rundschafter der Nachab gehan
 hatten/den sie auch gemeynlich billicheten vnd bestätigten.

^a Josue 2. wirbts eyn
 rot Seyl genennet/
 damit Nachab die
 Rundschafter durchs
 Fenster herab gelass
 ten hatte.

Eynd zwischen den
 Rundschaftern vnd
 Nachab. Josue 2.

Als aber Jesus sorgfältig war/wie er vber den Jordan kommen wolte (dañ das Wasser
 war groß vnd häfftig angelauffen/vnd hatte keyn Brücken darauff man hinüber gehen konte/
 vnd war wol zu gedencken/der Feind würde keyne hinüber machen lassen / zu dem auch keyn
 Schiff vorhanden war) verhieß ihnen Gott das Wasser kleyn zumachen/vnd eynen Furt hin



Josua fährt das
 Volck Israel vber die
 Jordan. Josue. 3.

durch zuzeigen. Derwegen Jesus noch zwen tag still gelegen/vnd darnach all sein Kriegsvolck
 hinüber an d; ander Gestad gebracht hat. Erstlich zohē die Priester mit der Ladē Gottes voran/
 gleich

gleich darauff folgten die Leuten/so die Hütten vnd das Geräd zum Opffer gehörig trugen. Auff die Leuten volget alles ander Volck je nach den Stämmen vnd Geschlächte abgetheilt. In der mitten giengen die Weiber vnnnd Kinder/damit sie des weniger von dem Wasser schaden nemen könnten. Da nuh die Priester hinein gesetzt vnd befunden/das das Wasser abgenommen/eynen Furt vnd vesten Boden bekommen vnd nicht mehr so häfftig Sand vnd Riß iribe/tratten die andern auch vnerschrocken in das Wasser/vnd kamen also hinüber/damit man augenscheinlich sehe Gottes hülff/die er ihnen zugesagt hatte. Die Priester aber bliben mitten im Jordan still stehen/bis alles ander Volck aufstige vnd zu Land came/darnach habē sie sich auch an das Gestad gethan/vnd dem Wasser seinen vorigen Lauff gelassen/welches wider häfftig angelauffen vñ ungestüm wordē ist/so bald sie zu Land komien warē. Darauff rucket das ganze Heer auff ^a fünfzig Stadia fort/vnd läget sich bei zehen Stadijs weit von Jericho.

^a Das ist 6. Meil vnnnd eyn viertheil/dañ 8. Stadia thuer eyn Meil.

Jesus aber bauet eynen Altar von Steynen/wekhe alle vnd jede Fürsten der Stämme auff sein gehehß auß dem Jordan mit sich getragen hatten/zum gedächtniß/das der Fluß abgelauffen were/vnd opfferte Gott darauff.

Steynhauffen / zur gedächtniß außgerichtet. Josua. 4.

Damals ward auch das Osterfest gehalten/nach dem sie jekund oberflüßig bekommen hatten/was ihnen vorhin gemangelt/vnd dieweil die Frucht bei den Chananeern schon zeitig war/ärndten sie dieselbigen ein/vnd entführten ihnen sonst eynen grossen Raub. Dann eben zur selbigen zeit auch das Manna auff hörere/welches sie nuh vierzig jar lang genossen hatten.

Osterfest gehalten zu Gilgal. Josue. 5.

Manna höret auff. Josue. 5.

In dem aber die Ysraeliten auff solche weis handelten/vnd ihnen von den Chananeern/die sich forchten/vnd hunder den Mauren still hielten/keyn widerstand geschah/nam ihm Jesus für/die Statt Jericho zu belägeren. Derhalben machten sich die Priester/welche die Lade Gottes trugen/vnd mit bewehrten Kriegsteuthen auff allen seiten umbgeben waren/am ersten tag des Fests zu der Statt/bliesen mit sibden Hörnern/machten dem Volck eyn Herz/giengen sämt den Eltesten vmb die Statt herum/vnd thaten nichts anders / deñ das sie mit den Hörnern thonenen/vnd fehreten darnach wider in ihr Läger. Da sie das nuh sechs tag nacheynander getriben hatten/führet Jesus am sibenden tag das ganze Heer/vnnnd alles Volck zusamen/vnd verkündiget ihnen eyn fröliche Vottschafft von eroderung der Statt/das ihnen Gott die selbige ohn alle mühe vnnnd Schwere/freych noch denselbiaen tag in ihren gewalt liffen/die

Josua belägert die Statt Jericho.

Israel zenbet sibden mal vmb die Statt Jericho. Josue. 6.



Ringmauren niederwerffen/vñ ihnen eynē eingang machē wölte/benahl auch alles / was ihnen in der Statt fürkame / zu erwürgen vnd vmbzubringen/vnd niemant weder auß müde/noch auß

Josua beuelch wie mit Jericho zuhandeln.

Flauij Josephi von den

Jar der Welt. auß barmhertzigkeit/oder begird des Raubs zuuerschonen/auch nichts / was eynē lebendigen
 2 4 9 5. Athem hat/daruon kommen lassen/ oder von dem Raub in ihren eygenen nutz zu verwenden.
Vor Christi ge- Was sie aber an Silber vnd Gold antreffen/solten sie alles vber eynen hauffen tragen/damit
 burt. 1 4 6 2. man Gott die Erstling von der Beuth auß der Statt/die sie am ersten eingenommen hetten/
 geben könnte. Allein die Rachab samit ihrer Freundschaft sollte lebendig gelassen werden/von
 wegen des Eyns/den sie von den Rundschafttern genommen hatte.

Auff solche red stellet er das Kriegsuolck in eyn ordnung vnd führet sie an die Statt hün-
 an. Darauff gehen sie abermals rings vmb die Statt herumb/die Priester hatten den vorzug
 mit der Laden Gottes/vnd bliesen Lärmen mit den Trommeten. Als sie nuh zum sibendenmal
 vmb die Statt herumb gangen/vnnd eyn wenig still gestanden waren/fielen die Ringmauren
 für sich selbs ohn allen Sturm vnnd Kriegsgewalt ein. Bald fielen die Hebreer in die Statt
 Jericho/vnd erwürgeten alle Einwohner/die ohn das erschrocken waren von dem vnuersche-
 nen fall der Mauren/vnd sich für forcht nicht wehren konten/vnd dieweil sie keyn hülff noch
 außflucht wußten/wurden sie auff den Gassen hauffen weiß niedergeschlagen vnnd vmbbracht/
 also daß weder der Weiber noch der Kinder verschonet wurde. Da nuh die ganze Statt vnnd
 alle Gassen voll todter Cörper lagen/ward auch die Statt angezündet/vnnd die erschlagenen
 mit Feuer verbrennet/vnd alle Flecken vnd Dörffer herumb gleicher gestalt verderbet. Die
 Rundschaftter aber freieten Rachab samit ihrer ganzē Freundschaft/die bei jhr im Haus warē/
 vnd führeten sie zu Jesu/welcher jhr freundlich gedanckt/darumb daß sie die Rundschaftter bei
 leben erhalten/vnd jhr alles guts zur belohnung ihrer trew zugesagt/also bald Acker vnd Felde
 geschenkete/vnd jhr alle ehr bewisen hat. Was aber von der Brunst vberbliben/beuahl er alles
 mit gewalt nider zureissen/vnd auff den boden zu schlenffen/auch alle die/so sich künsttig vnter-
 stehen würden/dise Statt wider zu bawen/verfluchet vnd vermaledieet/nemlich daß der/wel-
 cher den ersten Steyn zum Fundament legen würde/seinen ersten Sohn verlieren/welchers
 aber außführete/vmb seinen jüngstē Sohn kommen sollte. Es hat auch Gott disen^a Fluch wahr
 gemacht/von welchem jammer hernach soll gesagt werden.

Der Israelitē danck-
 barteit gegen Ra-
 chab. Josue 6.

Josua verflucht den/
 so die Statt Jericho
 wider bawet. Jos. 6.

^a Davon besähe
 1. Reg. 16.

Grosse Beuth zu
 Jericho erobert.

Sie haben aber in erobierung diser Statt eyn grosse anzahl Silbers/Golds vnd Erz ge-
 funden/vnd vber eynen hauffen getragen/dieweil jederman verbotten war/etwas dauon jnn
 zu behalten/vnd in seinē eygen nutz zu verwendē. Jesus aber obergab alle dise Beuth den Pries-
 stern/zu eynem besondern Schatz auff zuheben vnnd zu verwaren. Also ist die Statt Jericho
 jämmerlich zerstöret worden.

Achar stilet vom ver-
 bannetē Gut. Jos. 7.

Achar aber Zebedei Sohn auß dem Stammen Juda/ersahē eynen Königlichē Mantel
 von eitel Gold gemacht/vnd zweyhundert Secfel schwer/gedachte bei ihm selbs/es were vnbil-
 lich/daß er seiner gehalten mühe vnd außgestandē gefahr nicht auch genießten/sonder Gott/
 der solcher ding keynes bedörffte/alles das jehnige/was ihm das glück bescheret hette/zustellen
 sollte/vergrub derhalben den Mantel in eynere tieffen Gruben in seiner Hütten/der meynung/
 er könnte Gott hierinn nicht weniger/als seine Spießgesellen betriegen. Sie hatten aber eben
 dazumal jhr Lager auff geschlagen an eynem ort/das man Galgala nennet/vnd so vil heysset/
 als freihert. Dañ nach dem sie vber das Wasser geruckt/haben sie vermeynt/sie seien nuh von
 den Egyptiern/vnd allem vnglück in der Wüsten gefreiet.

Die Israeliten wer-
 den vor der Statt
 Ai geschlagen/vmb
 Achans Diebstal
 willen. Josue 7.

Nicht lang nach zerstörung der Statt Jericho/schicket Jesus drei tausent gerüster Män-
 ner für die Statt Ainam vber Jericho gelegen/welche/als sie mit denen zu Ainan eyn treffen
 gethan/in die Flucht geschlagen worden/vnd sechs vnnd treiszig Mann vermisset haben. Da
 solches im Lager erschollen/ist alles Volk sehr darüber erschrocken vnd traurig worden/nicht
 alleyn darumb/daß sie so vil tapfferer vnnd streitbarer Männer verloren hatten/sonder ihnen
 auch ihre hoffnung gefehlet. Dañ ob sie schon vermeyneten das ganze Land glücklich/vnd also
 einzunemen/daß jhr Kriegsuolck vnbeschädiget daruon käme/wie ihnen Gott zugesagt vnnd
 versprochen hatte/so mußten sie doch vor ihren Augen sehen/mit was obermut sich ihre Feinde
 des erledigen Sigs oberhuben/zogen derhalben Säck an/brachten den ganzen tag mit traurig-
 keyt vnd weynen zu/achteten weder essens noch trinckens/sonder trugen leyd vmb des zugestan-
 denen vnfalls willen.

Josua Gebet zu
 Gott. Josue 7.

Da aber Jesus sahe/daß das ganze Heer so gar erschlagen war/vnnd alle hoffnung hatte
 fallen lassen/fieler nider auff sein Angesicht/vnnd bat Gott auß steiffem vertrauen/mit vol-
 genden worten. Wir haben vns ja/du lieber Gott/nicht auß eygenem freuel/vnnd für vns
 selbs

selbs vnterstanden/das Land mit dem Schwert zugewinnen/sonder dein Knecht Moyses hat vns darzu bewegt/als dem du neben vilen gewaltigen Wunderwercken zugesagt hast/ du wölsst vns diß Land einraumen/vnnd vnserm Volck in allen Streiten Sig wider die Feinde verleihen/welchen wir auch vermög deiner zusag nuß zum offternmal erhalten haben. Nach dem wir aber wider alle vnserer hoffnung newlich schaden erlitten/vnd eilich Kriegsleuth verloren/hat vns diser vnfall dermassen erschreckt/das wir alle deine vnnd Moyses vorige zusagung in eynen zweifel setzen/dörffen vns nicht mehr fechtlich in den Streit wagen/sonder müssen vns besorgen/wir werden hinfort/nach solcher schweren niderlag keyn glück mehr mit Kriegen haben. Aber du Herr/stehe vns nach deiner allmächtigeyt bei/verleihe deinem Volck Sig/vnd entledige vns auß diesem gegenwärtigen schrecken/damit wir nicht künfftig in verzweuelung gerathen.

Auff solches Gebet hieß ihn Gott auff stehen/vnd das Volck von der Sünde reynigen/welche durch Diebstal an verbanntem Gute begangē war/vnd solches vnglück auff sie bracht hatte. Dann wann sie den Gottesdieb außsündig machen/vnnd des begangenen Diebstals halben straffen würden/so solten die Israeliten verner glück vnd Sig wider ihre Feinde haben.

Gott beuñht den Gottesdieb zustrafen. Josue. 7.

Solchen Göttlichen beuehl hat Jesus dem Volck fürgehalten/den Hohenpriester Eleazarum vnd die Obersten zu sich beruffen/vnd in ihrer gegenwärtigeyt das Loß vber alle Stämme geworffen. Da nuß das Loß den Stämmen Juda traff/losset er weiter durch alle Geschlächte vnd befand/das diese mißhandlung in dem Geschlächte Zacharie begangen war/ließ demnach das Loß von Mann zu Mann herumb gehen/vnd ergriff den Vbelthäter Achar. Welcher als er gesehen/das ihn Gottes Brithen troffen hatte/vnd er keyn außflucht haben mochte/bekante er seine mißhandlung öffentlich/vñ bracht den Diebstal herfür. Darauf ward er also bald vom leben zum tod gerichtet/vnd zu nacht mit vñhren/als eyn verurtheyleter öffentlicher Vbelthäter begraben.

Achars Diebstal wird offenbar vnd gestrafft. Josue. 7.

Da nuß das Lager gereyniget vnd geheyliget ward/führet Jesus das Volck wider für die Statt Ainam/macht in der nacht eynē hinderhalt vmb die Statt/vnd that des Morgens früh den angriff auff sie. Diweil sie aber noch von dem vorigen Sig geherzt waren/sielen sie ihnen entgegen herauf/in hoffnung den Sig abermals/wie auch vorhin zuerhalten. Die Hebreer aber stelleten sich als wolten sie die Flucht geben/vnd lockten sie hiemit weit von der Statt her auß/bald wendten sie sich dem Feind vnter augen/vnd geben den andern/so im hinderhalt waren/eyn Warzneychen/welche nicht vnbehend stracks auff Ainam zu geloffen/vnnd die Statthor eingenommen haben/da mitlerweil der mehrertheil Burger auff der Ringmauren stunden/vnd auff den Sig ihrer Rittburger warteten/fallen demnach in die Statt/vnd erwürgeten ohn vnterscheid/was sie antroffen. Vnter des schlecht Jesus die andern hie auffen in die Flucht/das sie wider zu ruck/vnd der Statt zu begereten/vnd vermenynten sie wöllen daselb sicher sein. Da sie aber sahen/das sie vom Feind eingenommen/vnd Weib vnnd Kinder darinn verbrennen muste/haben sie sich hin vnd wider auff dem Felde zerstreuet/das keyner dem andern hat zu hülf kommen/oder eynigen widerstand thuen mögen.

Hi auff eyn neues Lager vnd listiglich gewonnen. Jos. 8.

Nach dem nuß die zu Ainam eyn solche niderlag erlitten/ward eyn grosse menge/Weiber/Kinder/Knecht vnd Mägd gefangen/eyn stattlicher Hausrath/vil Viehes/vnd eyn grosse anzahl Gelds hinweg geführet/welches alles Jesus dem Kriegsvolck zur Aufbeuth in dem Lager zu Galgala außgetheylet hat. Dann das Land war vber die massen reich.

Aufbeuth der Ainam der Israel.

Die Gabaoniter aber/so allernächst bei Jerusalem wohnen/als sie der Bürger zu Jericho vnd Ainam niderlag vernommen/vnd forchten es möchte sie diser vnfall auch betreffen/dorfften zwar Jesum bittsweiß nicht ersuchen/diweil sie besorgten/es würde bei eynem solchen Mann/der ihm steiff fürgenommen hatte/die Chananeer gänzlich zuuertilgen/niches erschiesen/vereynbarēt sich aber mit den Cephertiten vnd Cathieremiten ihren Nachbahren/vnd sagten/dise möchten dem vnglück keynes wegs entgehen/wann die Cephertiten von den Israeliten zuvor vberwältiget werden/so sie aber ihrem rath gedächten zu volgen/wolten sie alle dise gefahr vorkommen. Da sie nuß darein bewilligten/färtigeten sie ihre Gesandten/welche sie je zu diesem Handel am aller tüchtigsten achteten/ab zu Jesu/vnd lieffen vmb friden vnd Bündniß anhalten. Sie gedachten aber/es würde ihnen eyn grossen nachtheil bringen/wann sie sich für Chananeer außgeben/were derhalben vil besser/wann sie sich vernemen

Heb. vñ Ruff. Ca. 2. Der Gabaoniter listige werbung an die Israeliten. Jos. 9.

Flaurij Josephi von den

Jar der Welt. 2 4 9 5.
Vor Christi ge-
urt. 1 4 6 9.

lieffen/als hetten sie mit den Chananeern keyn gemeynschafft/sonder wohnet vern von jhne/
 in eynem andern Land: Sagten derhalben/sie haben vil guts von Jesu gehört/vnd seien ihm
 zu gefallen eynen weiten Weg bis hieher nachgezoge/welches man leichtlich an ihren Kleydern
 abnemmen möchte/dann dieselbigen noch new gewesen/da sie sich auff die Keyß gemacht/nuh
 aber gar alt vnd löchericht von eynem solchen weiten Weg worden seien. Sie hatten aber mit
 allem fleiß solche böse Kleyder auff die Keyß angelegt/damit man ihren worten des eher glaubē
 geben solte. In solchen beschabenen Kleydern tratten sie vnter die Gemeyn/vnd brachten für/
 wie sie von den Gabaonitern/vñ den vmblygenden nächstn Stätten/die weit von dannen ge-
 legen/hier geschicket worden/sich mit jhnen in freundschaft vnd Wändniß/nach jhren Väter-
 lichen Satzungen/einzulassen. Dann nach dem sie in erfahrung kommen/das jhnen Gott
 auß sonderlicher gnad/das Land Chanaan geschencket habe/wünscheten sie jhnen vil glücks dar-
 zu/vnd begerten jhre Burger zuwerden. Auff solche Reden zeygeten sie ihre Kleyder zum war-
 zeychen ihrer fürgerendten weiten Keyß/vnd baten die Hebreer sie wolte sich in freundschaft
 vnd Wändniß mit jhnen begeben.

**Josua machet eynen
 Bund mit den Gi-
 baonitern. Josue 9.**

Jesus glaubte jhren wortē/hielt sie nicht für Chananeer/vñ sagt jhnen alle freundschaft
 zu. Desgleichen schwur der Hohepriester Eleazar /samit den Eltesten eynen Eyd/sie für ihre
 Freunde vñd Mitgenossen zuhalten/vnd nichts arges oder vnbillichs wider sie fürzunemmen.
 Es lies ihm auch alles Volck disen Bund wolgefallen. Da sie nuh durch disen list ihre bitt ers-
 haubtet/seind sie wider heym gezogen.

**Geschworne Eyd
 zu halten.**

Da nuh Jesus sein ganses Heer an das Gebirg der Chananeer bracht/vñd hörete/das
 die Gabaoniter nicht weit von Jerusalem wohnten/vnd selbs auch Chananeer weren/ließ er
 die fürnemsten vnter jhnen zu sich ersodern/vnd beschuldiget sie ihres betrugs halben. Da sie
 aber fürwendten/sie haben ihr leben durch keyn ander mittel fristen können/vnd seien not hal-
 ben gezwungen worden eynen solchen list zebrauchen/berieff Jesus den Hohepriester Eleaz-
 ar/vnd die Eltesten zu sich. Die schlossen mit eynhelligē Urtheyl dahin/man solte die Wänd-
 niß / so mit dem Eyde bekräftiget worden / nicht brechen / sonder sie als gemeyne Diener
 halten vnd brauchen. Also haben sie durch disen geschwinden list ihr leben errettet/vñd seind
 gegenwärtiger gefahr entgangen.

**Abonijedeck der Kö-
 nig zu Jerusalem vñ
 sein anhang/bekriegē
 die Gibeoniter. Jo-
 sue 10.**

Es hatte aber der König zu Jerusalem eyn groß missfallen vnd verdruß darab / das die
 Gabaoniter von ihm gefallen/vnd sich zu Jesu geschlagen hatten/vñd bat die vier nächstn
 König/das sie ihm die Gabaoniter solten helffen bekriegen. Da nuh die Gabaoniter vermerck-
 ten/das sie der Krieg betreffen würde/vnd sich ihre Feinde allernächst/bei eynem Brunnen ge-
 lögert hatten/vñd die Statt bekriegen wolten/rieffen sie Jesum vñd hülff an / dann ihre sa-
 chen damals also stunden/das sie sich von jhren nächstn Nachbahren aller gefahr zut sorgen/
 von denen aber /so die Chananeer außzureuten ankommen waren/von wegen der auffgerichtē
 neuen Wändniß alles gutes zuuersehen hetten. Vnd Jesus rüstet sich mit aller macht die Ga-
 baoniter zuentsetzen/zog tag vñd nacht/vñd greiffet die Feinde des Morgens frühe an / als
 sie jekund die Statt zum Sturm anlauffen wolten/schlug sie in die Flucht/vñd jaget jhnen
 nach durch eyn Thal Bethoron genant. Man konte aber auß vilen augenscheinlichen Wun-
 derzeychen spüren/das Gott selber auff Jesus seiten kriegete. Dann es häfftig donnerte vñd
 Wetterleucht/vnd schlug der Hagel vngewöhnlicher weis. Zu dem erstreckt sich auch der tag
 länger / denn vorhin jemals erhöret worden / damit die Hebreer nicht die einfallende Nache
 an dem herrlichen Sig verhindern möchte. Also hat auch Jesus die vier König/so sich in eyne
 Höle verkrochen hatten/zu ^a Machioa beieinander ergriffen/vnd getödtet. Das sich aber der
 tag verlängert/vnd vber den gemeynen brauch erstreckt habe/bezeugen die heylige Bücher/so
 im Tempel verwaret worden.

**Josua entsetzet die
 Gibeoniter / vñd
 schlägt ihre Feinde.
 Josue 10.**

**Wunderwerk Got-
 tes. Josue 10.
 1. Hagel.
 2. Sonn stehet still.**

*** Mateda genant.
 Josue 10.**

**Der Chananeer Kö-
 nige empöreten sich wi-
 der Israhel. Josue 11.**

Nach dem nuh die König samit ihrem Heer/das wider die Gabaoniter außgezoge war/
 dermassen geschlagen vnd erlegt waren/zog Jesus samit dem Kriegsvolck zuruck an das Ge-
 birg im Lande Chanaan/vñd that daselb grosse Schlachten/bracht gute Beuth daruon / vñ
 führete das Volck wider gehn Galgala. Diweil aber allenthalben in den vmblygenden Gren-
 zen erschollen/wie Männlich vnd ritterlich sich die Hebreer gehalten/vnd eyn vnzählliche men-
 ge Volcks erschlagen hatten / empöreten sich die König am Berg Libano / so auch vnter die
 Chananeer gezehlet waren/vñd die so auff der ebene wohnten/samit den Philistern wider sie/
 vñd schlugen ihr Läger auff bei Berottha / der Statt Galilea / nicht weit von der obern
 Eedasa/

^a Cedasa/welche auch im Galileischen Land gelegen. Sie waren aber treihundert tausent stark zu fuß/vnnd zehen tausent zu Ross/vnd hatten zwenzig tausent Wagen/ob welcher grossen macht der Feinde/beydes Jesus vnnd das Volk Israel dermassen erschrocken/das ihnen

^b Sonst Cades/ oder Chedes genant.



alles Hertz entfiel/vnnd für forcht nicht wußten/woh auß oder an. Aber Gott schalt sie ihrer kleynmütigkeit halben/vnnd das sie sich seiner hülff nicht mehr getrostet denn also / verhiess ihnen auch Sig wider ihre Feinde/neben dem beuehl/das sie der Feinde Ross verlämen/vnnd ihre Wagen verbrennen solten. Dife zusagung Gottes machte Jesus wider so gehersset/das er sich zur Wehr rüstet/vnd wider den Feind auffmachte/welchen er auch nach fünff tagen antreffen/da geschah eyn vber auß grosse Schlacht/vnnd bliben mehr auff dem platz denn zusa gen oder zuglauben ist. Vil feind in der Flucht erschlagen worden/vnnd seind wenig auff der Feinde seiten / auch der Könige selbs keyner mit dem leben daruon kommen. Da keyne Menschen mehr zuwürgen vorhanden waren/richtet sich Jesus wider die Ross/vnd zündet die Wagen an. Darnach streyffet er im ganzē Land herumb/ohn allen widerstand/zerstöret die Stätt/vnd bracht alles vmb was ihm für kam. Also hat er in fünff jaren alle Chananeer vertilget außgenommen etliche die in die Bestungen geflohen/vnd sich hinter den Mauren auffenthaltten haben.

Gott tröstet Josua/vñ das Volk wider der Feinde grosse macht. Josue 11.

Josue Sig vnd ernst wider die Chananeer Josue 11.

Darnach hat Jesus sein Lager von Galgala an das Gebirg verruckt/vnnd die heylige Hütten bei der Stätt Silo auffgeschlagen /dann es daucht ihn das ort gelegen vnd lustig sein/eyn zeit lang da zu wohnen / bis sich besser gelegenheit zutrüge/den Tempel zubawen. Von dannen ist er sambt allem Volk auff Sichem zu gezogen/vnnd allda nach Moyses beuehl einen Altar auffgerichtet / das Volk abgetheylet/vnd den halben theyl auff den Berg Garizim/den andern halben theyl auff den Berg Gibel/da auch der Altar/samit den Leuiten vnd Priestern stund/geordnet/daselbs haben sie geopfert/den Fluch vnd Segen außgeruffen/vnd vmb den Altar herumb zur gedächtnis geschriben/vnnd sich darnach wider auff Silo zu gewendet.

Josua richtet die Tabernackel zu Silo auff. Josue 18.

Fluch vnd Segen auff den Berg Garizim vnd Ebal außgerufft. Josu. 8. Heb. vñ Ruff. Ca. 3. Vermahnung Josue an das Volk. Josue 13. 14. 18.

Da nuh Jesus alt worden/vnd gesehen / das der Chananeer Stätt schwerlich zugewinnen weren/dieweil sie nicht alleyn an sicheren vnnd vesten örtern gelegen /sonder auch mit Mauren vnnd Bollwercken für dem Feind wol verwaret (dann da die Chananeer verstanden/das die Israeliten darumb auß Egypten gezogen kämen/sie zu vertilgen/haben sie sich eyn

Flauü Josephi von den

Jar der Welt. lange zeit zuuor mit Vestungen wol verwaret hat er alles Volck zu Silo zusamen beruffen/ vnd ihnen in voller Versammlung fürgehalten/was für mannliche vnnnd ritterliche Thaten/sie als eyn Volck/das nach Gottes Befehl vnd gehorsam lebete/vollbracht/eyn vnd treisig Könige/die sich wider sie auffgelehnet/oberwunden/ihr Kriegsheer erlegt/vnnd so gar auffgeriben haben/das ihres Geschlächts keyner mehr vorhanden sei. Nach dem auch etliche ^a Städte schon allbereyt eingenommen/etliche aber gar vest/vnnd derhalben des widerspänstiger vnd trotziger/welche man nicht so schlechte erobern/sonder durch stäte vnnd langwirige belägerung gewinnen müsse/sehe ihn für gut an/das man den jehningen/so auß der Landschaft jehns seit des Jordans mit ihnen in den Streit gezogen/vnnd sich vmb verwanthschafft willen in gemeyne gefahr begeben haben/abdancet/ vnd sie widerumb hinder sich zu den ruck ziehen lasse/desgleichen auß allen Stämmen etliche redliche vnnd ansehnliche Männer außschiesse/welche die ganze Landschaft durchziehen/vnd ohn allen betrug vnd arge list abmessen/vnnd nachmals warhafftigen berichte thuen/wie weit oder breyt es sei.

Josua lasset dz Land Chanaan durch erfahrene Leuth abmessen. Josua. 18.

Das ward also von allem Volck bewilliget/derhalben färtiget er etliche Männer ab/die das Land aufmessen solten/vnd gab ihnen etliche Geometras zu/welchen die Kunst das Erdreich abzumessen nicht fehlte konte/mit angehencktem beuehl/das sie jede Gegend/nach dem sie fruchtbar oder vnfruchtbar were/schätzen solten. Sintemal des Lands Chanaans engenschafft vnnd gelegenheit ist/das es wol grosse Felder hat/die auch nach ihrer art Frucht genug tragen/vnnd scheinen vberaus geschlacht fein/wann man sie gegen andern Erdreich vergleicht/wann man sie aber gegen den Feldern zu Jericho vnnd Jerusalem haltet/seind sie nicht grosses Schatts werdt. Dann ob sie wol im begriff kleyn/vnnd mehrer theyls am Gebirg gelegen/so thuen sie es doch mit wolgeschmackten vnnd schönen Früchten andern Ländern zuuor. Das hat auch Jesus bewegt/das er das Land vilmehr nach der güte/denn nach der größe zu würdigen vnnd auß zutheilen beuohlen hat/dieweil offermals eyn Acker vil besser ist/als sonst tausent. Der Männer aber wurden zehen außgeschicket/welche das Land durchzogen vnnd angeschlagen haben/vnnd nach dem sie färtig gewesen/seind sie im sibenden Monat wider zu Jesu in die Statt Silo/da damals die Hütte stunde/kommen.

Theylung des Lands Chanaan vnter die Stämme Israel. Josua. 18.

Jar der Welt. 2 4 9 9.
Vor Christi geburt. 1 4 6 5.
Jude. Josua. 18.
Simeon. Josua. 19.
Ben Jamin. Josua. 18.

Hierauff hat Jesus Eleazarum/samit den Eltesten vnnd Fürsten der Stämme/zu sich genommen/das Land den neun Stämmen/vnnd dem halben Stamm Manassis außgetheylet/vnnd jedem seinen angebürenden theyl/nach dem er groß oder kleyn gewesen/gegeben. Da man nuh anfang zu lossen/gesiel dem Stammen Juda das ganze ober Judea/so sich erstreckt bisz gehn Jerusalem/in der läng/vnnd reychet in der breyt an der Sodomiter See. In diesem Loß waren die zwo Statt Ascalon vnd Gaza.

Das ander Loß traff den Stamm Simeon/vnd bekam für seinen theyl/eyn stuck an Idumea/welches an Egypten vnd Arabien stoffet.

Dem Stamm Ben Jamin ward die Gegend die sich vom Jordan an/bisz an das Meer/in die länge zeucht/aber in der breyt Jerusalem vñ Bethel begreiffet. Dises Loß war wol das aller schmälste im begriff/dieweil es sonst des geschlächter war/dann Jerusalem vnnd Jericho lagen darinn.

Ephraim. Jos. 16.

Dem Stamm Ephraim ward das Land zu gelosset/welches in der länge vom Jordan an bisz gehn Gadara zeucht/vnnd reychet in der breyte/von Bethel an bisz an das grosse Feld.

Manasse. Jos. 17.

Dem halben Stamm Manassi gesiel sein theyl vom Jordan an/bisz an die Statt Doron/vnd breytet sich auß bei Bethsana/welche jehund Scythopolis heysst.

Isaschar. Josue. 19.

Nach ihm bekam Isaschar sein Loß vom Wasser an bisz an den Berg Carmelum/so sich auch bisz an den Berg Itabirium in die breyte erstrecket.

Zabulon. Josue. 19.

Dem Stamm Zabulon ward das Land zu theyl/das zwischen dem See Genezareth/vnd dem Berg Carmelo gelegen ist/vnd an das Meer stoffet.

Aser. Josue. 19.

Die ganze Gegend hinder dem Carmelo gelegen/vnnd das Thal genant/vnnd sich bisz gehn Sidon erstrecket/ward dem Stammen Aser zu gelost. Darinn ligt die Statt Arce/die man sonst Actipus heysset.

Naphthali. Josua. 19.

Der Stammen Naphthali hat sein Loß empfangen/gegen Auffgang der Sonnen auff die Statt

Statt Damascum zu / vnd das ober Galilea bis an den Berg Libanum vñ des Jordans brunnen / welcher auß demselbē Berg entspringet / vnd gränset an die Statt Arce / gegē nidergang.

Der Stamm Dan hat zu seinem theyl bekommen / das ganze Thal / so gegen Nidergang der Sonnen hinab zeucht / vnd gränset an Azoto vñnd Doris. Darzu gehöret ganz Jamnia vnd Gitta / vñnd das ganze Feld von Accaron an bis an den Berg / da des Stammens Juda Loß anfahet.

Also hat Jesus das Land der sechs Völcker / welche von den Kindern Chanaan ihren Namen haben / getheylet / vnd den zehenthälben Stämmen außgetheylet. Dann der Amoriter Land auch von Chanaans Söhnen eynem also genant / hatte Moyses vorhin eingenommen / vnd den tritthälben Stämmen vbergeben / dauon ^a droben meldung geschehen ist. Aber der Sidonier / Aruceer / Amatheer vnd Arutheer Länder waren gar vnerbawet.

Jesus aber vermochte alters halben nicht mehr alles / was er im Sinn hatte / in eygener Person verrichten / vnd waren auch seine Hütleuth vnd Beuchthaber fahrlässig genug / derhalben gab er beuchl / es solte eyn jeder Stamm die vbrigen Chananeer auß seinem Loß außtreiben. Dann auch Moyses ihnen solches gebotten / so vern sie anders beständige Friden / vnd ihr Väterliche Befehl vor ihnen erhalten wöllen / vñnd sie selber müßens auch bekennen / daß ihm also bereyt jehnsseit des Jordans in der Amoriter Land / zehen Städte eingenommen / vñnd drei auß ihnen zu Freistätten geordnet hatten. Sintemal Jesus alleyn dahin sahe / daß Moyses beuchl in allem genug geschehe. Die eyne Statt hieß Hebrō / im Stamm Juda / die ander Sichem / im Stamm Ephraim. Die dritte / Ecdasis genant / im Stamm Nephthali / im obern Galilea gelegē.

Darnach gab er außbeuth von dem vbrigen Raub / dessen noch vil war / dadurch den alle vñnd jede sehr reich worden. Es war eyn solcher grosser vorrath von Gelt / Kleydern / vñnd anderm Haußrath / desgleichen an Bihe vorhanden / daß es nicht zu zehlen war.

Hierauff berieff er das ganze Kriegsheer zusammen / vnd redet die fünffzig tausent Mann / so jehnsseit des Jordans ihre Wohnung hatten / vnd von dannen mit den andern in Krieg gezogen waren / mit disen worten an. Diweil der allmächtige Gott eyn Vatter vñnd Herr der Hebreer euch das Land zum beständigen Sitz verheßsen / vnd nuh eingeebe hat / darzu ihr vns / die wir ewer hülf bedörffet habē / nach Moyses beuchl tapffer vnd vnbeschwerdt hülflich gewesen seit / so will sich gebären / daß wir euch wider heymzuziehen erlauben / vnd ewer gutwilligkheit nit länger mißbrauche / fürnemlich diweil keyn sonderliche gefahr mehr zu besorge / vñ wir nicht zweueln / im fall wir ewer hülf weiter bedörfften / daß ihr euch hinfort / eben so wenig als vorhin sparen würdet. Derhalben wir vns freundlich ewers beistands in solchen gefährlichen Kriegen bedanken / vnd bitten / ihr wöllen verner auch vnser Freund bleiben / vñnd eingedenck sein / daß auch ihr ewer Land mit vnser hülf erobert / gleich wie auch wir durch Gottes gnaden vnd mit ewerm beistand vnser Loß eingenommen / dauon ihr doch auch ewere verehrung bekommen habet. Sintemal ihr auß diesem Krieg reich worden seit / vnd eyn gute außbeuth an Gold vnd Silber erjagt haben. Zu dem / daß wir auch vrbittig vñnd geneygt seind / solches vmb euch widerumb in gleichem zuverdienen vñnd zu beschulden. Dann ihr Moyses beuchl jeder zeit nachkommen seit / vnangesehen / daß er schon von der Welt abgesehden / vñnd haben euch so wol vmb vns verdienet / daß wir euch billich darumb zudancken haben. Derwegen möget ihr nuh frölich wider hinder sich in ewer Land ziehe / doch lasset vnser freundschaft durch verne des Wegs oder Marcksteyn nicht trennen / oder euch den Titel vnd Namen der Hebreer / vmb des Jordans willen / so zwischen vns ligt / nicht erleyden. Dann wir seind allesamt von Abraham herkommen / wir wohnen disseits oder jehnsaits des Wassers / Gott hat beyde vnser vnd ewere Voraltern erschaffen / vnd wir seind alle schuldig vber dem Gottesdienst vnd Policei / welche er vns durch seinen Diener Moysen für geschriben hat / steiff vnd vest zuhalte. So wir das thuen / wird Gott mit seiner gnad vnd hülf bei vns sein. Hergegen aber wann wir vns auff die heymliche Abgötterey legen / so wird er auch sein huld vnd gunst von vns abwenden. Auff diese Red / als Jesus beydes die Obersten / vnd den gemeynen hauffen / eynen jeden insonderheyt gesegnet / ist er stehen bliben / das Volk aber hat sie für daß beleynet / vnd sie mit weynenden augen vnd traurigem hersen von sich gelassen.

Da nuh der Stamm Ruben / Gad / vñ was vom Stamm Manassis da war / vber das Wasser hinüber kommen / haben sie eynen Altar am Vfer des Jordans zur gedächtnis der verloss

Im 7. Capit. des 4. Buchs. antiquit. Num. 32. Josue. 13.

Josua beuchl eynem jeden Stamm die Chananeer auß seinem Loß zuuerailgen. Josue 23.

Der Leuten Städte vnd Freistätt. Num. 35. Deut. 4. Jos. 20.

Josue vermahnung an die Rubeniten / Gaden / vñnd den halben Stamm Manasse zum Abscheid. Josue 22.

Verheßsung vñnd drawing Gottes.

Ruben / Gad / 16. nemmen ihren abscheid von de andern Stämmen. Jos. 22.

Heb. vñ Auff. Ca. 4

Flauij Josephi von den

Jar der Welt. 2 4 9 9.
Vor Christi ge-
burt. 1 4 6 5.
*Die Stämme jehuszeit
 des Jordans richten
 ein denckmal auff.
 Josue 22.*

fenen Handel bei den Nachkommen/vñ zur bestätigung der freundschaft mit de andern Stämmen auffgerichtet. So bald aber die andern Israeliten gehöret/das sie eynen Altar gebawen/aber nicht wußten warauff solches geschehen/deuteten sie solches auß eynem falsche argwohn/nicht anders/denn als woltē sie newerung in der Religion fürnemē/vñ eynē fremdē Gottesdienst einführen/griffen derhalben zur Wehr/vñ gedachten vber den Jordan zusehen/vñ die jehnigen/so wider das Väterliche Gesas eynen Altar auffgerichtet hatten/mit ernst zu straffen. Dann sie hieltens dafür/man solte mehr auff Gottes willen/denn auff freundschaft vñ wolffahrt der Ubertreter sehen/vñ lieffen sich den zorn dermassen vberwindē/das sie sich auch zum Streit wider sie rüsteten. Jesus aber vñ der Hohepriester Eleazar/samit den Eltesten haben sie von ihrem fürnemē abgemahnet/vñnd gerathen/man solle sie zu vorderst freundlich darumb zu rede stellen/vñ hören auß welcher meynung das Geschehen/vñ sie nicht ehe betriegen/es seie denn vorhin außsündig gemacht/das sie es auß eynem bösen fürsaz gethan haben. Derhalben sie Phinees den Sohn Eleazari/vñnd sonst zehen ansehnliche Männer zu ihnen abgefärtiget/ihr meynung vñ fürhaben des auffgerichtē alters halben zuerkündiget. Da sie nuh vber den Jordan kamen/berieff Phinees die Gemeyn zusamē/tratt mittē vnter sie/vñ sagt: Wiewol ewere Sünd grösser ist/denn das man sie alleyn mit worten straffen solle. Jedoch haben wir euch dannoch nicht mit Heeres krafft vñ mit gewalt vberziehen/vñnd euch nach ewerm verdienst straffen wölte/sonder in ansehung vnserer freundschaft dise Botschafft an euch vrichten wöllen/seind auch der tröstlichen zuuersicht/ihr werdet vnserer trewhertzige warnung im besten auffnemē/vñnd anzeygē/was euch verursacht habe disen Altar zubawen/damit wir euch ohne vrsach/vñnd in eym befügten handel nit mit gewehrter hand vberziehen dörfen. Hergegen aber so ihr mißhandelt habet/das wir euch der gebür nach straffen können. Dañ wir je nit glauben/das ihr/die ihr Gottes willen erkennet/vñnd sein Gesas gehöret habet/seiner gutthaten so bald vergessen habet/nach dem ihr von vns in ewer Land gezogen/welches euch Gott auß sonderlicher güte bescheret/dafür ihr ihm auch alleyn danken sollet/vñnd nuh die Hütten/Laden vñnd Altar Gottes verlassen/fremde Götter annehmen/vñ der Chananeer gewel billigen wöllen. So vern ihr euch befehlet/vber ewern Väterlichen Sitten haltet/vñnd nicht fürsäcklicher weis in Abgötterei verharret/soll euch das zu keyner mißhandlung zugerechnet werde. Woh ihr aber auff ewerm bösen fürnemē gedächet hinauß zufahrē/soll vns keyn mühe noch arbeyt daren/die wir zu rettung vnserer Gesas vñnd der ehren Gottes anwenden/vñnd wölte vber den Jordan herüber rucken/euch den Chananeern gleich achten/vñ all vnser macht daran strecken/das wir euch vertilgen. Dann ihr solts nicht dafür halten/das ihr Gott darumb entgangen seit/dieweil ihr auff diser seitē des Jordans wohnet/ihr seit woh ihr wölet/so stehet ihr in Gottes gewalt/vñnd könnet seiner macht vñnd rach nit entlauffen. Im fall ihr aber meynet/ihr könnet euch an disem ort nicht recht halten/so ist es vil besser/ihr stellet eyn newe theylung des Lands an/vñ verlasset dise Gegend/wie gut sie auch zum Bihezug ist. Derhalben rathen wir euch in allen trewen/ihr wölet von ewerm gefastē bösen fürnemē absehen/vñnd euch bessern/vñnd bitten euch/so lieb euch ewer Kinder vñnd Weiber seind/ihr wölet vns nicht zwingen vñnd nötigen mit gewalt zufahren. So ist nuh dise ganze Versammlung darzu angestellt/vñnd mein vermahnung dahin gerichtet/ob ihr lieber vnserer warnung statt geben/vñnd gut frid vñnd gemach samit den den ewern haben/oder euch samit aller ewer Hab vñnd nahung in gefahr setzen/vñnd durch Krieg wölet verhergen lassen.

Entschuldigung der
Rubenen / 26. des
Altars halbe, Jos. 22.

Da nuh Phinees sein red beschloffen/habē die Vorsteher des Volcks samit der ganzē Gemeyn ihre entschuldigung hierauff gethan/vñnd gesagt: Ihr Männer lieben Brüder/das wir eynen Altar auffgerichtet haben/ist nicht der meynung geschehen/das wir vnser Geschlecht zu vbergeben/vñnd newerung einzuführen bedacht weren gewesen. Sintemal wir nur von eynem Gott wissen/der auch aller Hebreer Gott in gemeyn ist/vñ von eynē Erinen Altar/so vor dem Tabernackel stehet/darauff wir alle vnser Dpffer thuen wölte. Dann den Altar den wir newlich gebawen/daruon auch aller ewer verdacht gegen vns erwachsen/ist nicht vmb der Dpffer willen/sonder zum ewigen zeugnis vnser freundschaft auffgerichtet worden/nicht das es vns zum abfall von der waren Religion diene/wie ihr vns verdencket/sonder das er vns vil mehr der Väterlichen sitten erinnere/vñnd wir nemē den warhafftigen Gott zum Zeugen/das wir nichts anders hiemit gesucht haben. Derhalben sollet ihr euch hinfort bessers zu vns versehen/vñnd vns diser Laster keyns zutrawen/welche an allen Nachkommen Abrahams/wann sie von
 ihret

ihren Väterlichen Rechten vnd Sitten abweichen/an Leib vnd Lebē billich gestraffet werde.

Da Phinees solches gehöret/lobet er sie/kehret wider zu Jesu/vnnd erzehlet den ganzen Handel vor allem Volck. Jesus aber frewete sich/das es so fridlich zergangen/vnd man nicht vnter den Freunden Krieg vnd Blutuergerissen anrichten dörrfte/vnd dancket Gott mit danck opffern. Darauff ist die Versasfiling wider verlauffen/vnnd eyn jeder zu seinem Los hingangen. Jesus aber hat sich gehn Sichem gethan.

Nach zwenzig jaren/da er nuh gar alt worden / schicket er in alle Stätt nach dem ehrlichen vnd fürnemsten Männern/nach den Fürsten vnd Ertzen/vñ etlichen auß der Gemeyn/so vil er zusamen bringen konte. Da sie nuh alle zugegen stunden/erzehlet er ihnen die vilfältige gutthaten Gottes/der sie auß grosser Armut vnd not erlöset/vnd zu Reichthum vnd ehren gebracht hatte / vermahnet sie auch sich also zuhalten / das sie eynen gnädigen Gott behielten/welches nicht anders denn durch Gottseligkeit geschehen möchte. Dañ es stehe ihm zu/vor seinem ende/sie ihres Amts zu erinnern. Letzlich bat er sie auch/ sie wolte diser seiner vermahnung stäts eingedenck sein. Als er nuh dise Red vollendet/hat er seinen Geyst auffgeben/um hundert vnd zehenden jar seines Alters/vierzig jar hat er vnter Moysis zucht nützlich zubracht. Nach Moysis tod aber hat er fünf vnd zwenzig jar dem gemeynen Mann löblich fürgestanden. Er war eyn hochuerständiger vnd wolberedter Mann in Kriegsläufften vnd gefährlichen zeiten/männlich vnd vnuerdrossen/bei fridlichem Regiment auffrichtig vnnd freundlich/zu jeder zeit aber from vnd Gottesfürchtig. Er ward in der Statt Thamma / dem Stammen Ephraim zugehörig / begraben.

Josue ermahnet
Israel für seinem letzten ende. Jos. 23, 24

Josua stirbt. Jos. 24.
Jar der Welt.
2 5 2 5.
Vor Christi Geburt. 1 4 3 9.

Eben zu derselbigen zeit starb auch der Hohepriester Eleazar/vnnd verließ seinem Sohn Phinees das Priestertum/vnd ward in der Statt Gabatha zur Erden bestätigt.

Eleazar stirbt/Phinees wird Hohepriester. Josue 24.
Hed. vii Ruff. Ca. 5.

Nach absterben diser beyder Propheceit Phinees/das der Stamm Juda den Krieg wider die Chananeer auß Gottes beuchl führen solte/dañ das Volck begeret eygenlich zu wissen/was Gottes will vnd meynung hierinn were. Derhalben nam Juda den Stamm Simeon zu sich mit diesem Beding/wann er die Feinde auß seinem Land / so damals zinsbar waren/vertilget hette/das er auch Simeon wolte helfen die Chananeer auß seinem Erbtheil vertreiben.

II. Cap.

Adonibeseck wird an Händen vnd Füßen zerstückelt/ Jerusalem samt andern Stätten bekriegt/ vnd zinsbar gemacht/ Bethel durch Verärthet gewonnen/ Gott straffer der Israeliten zaghafftigkeit. Des Leuten Weib lauffet von ihrem Mann / wird zu Gibea zu tod geschändet/zu stücken zerbawen/vnd den Stämmen vmbher geschickt / darauff eyn schädlicher Krieg zwischē dem Volck Gottes entsethet/vñ der Stamm Ben Jamin biß auff 600. Mann auffgeriben wird. Gibea vñd Jabes verherget/400. Jungfrawen werden den vberigen Ben Jaminern zu erhaltung ihres Stammens zu Weibern geben / vnd andere daz zu gerauber. Dan wird von Chananiern vertribet/vnd muß eyn newe wohnung suchen.



Wesweil aber der Chananeer sach dazumals / noch zimlich wol stunde/warteten sie der Juden bei der Statt Bezeck / den Krieg aber führete Adonibeseck/desselbigen orts König. Dann das wort Adonibeseck heysset so vil/als deren zu Bezeck Herrē. Sintemal Adoni in Hebraischer Sprach eynē Herren bedeutet. Sie verhofften aber den Sig des cher zuerlangen/dieweil Jesus der Israeliter Heerführer schon mit tod abgangen war/wider dise stritten die zwen Stämme Juda vnd Simeon ritterlich/vnd schlugen zehen tausent Mann. In dem sie auch den andern in der Flucht nachsessen/habē sie den König Adonibeseck selbs gefangē/vnd ihm Händ vñ Füß verhawen/welcher/als er dermassen verstümmelt gewesen/gesagt/er sehe wol das Gott nichts vngerochen lasse/dañ wie er vorhin zwey vnd sibenzig Königen gethon habe/also sei ihm auch jesund auß gerechtē Gottes Brtheil geschehen. Vnd sie brachten ihn also jämertlich zugerichte lebendig gehn Jerusalem/daselb ist er gestorben vnd begraben worden.

Adonibeseck wird gefangen vnd an Händen vñd Füßen zerstückelt. Judic. 1.

Darnach zogen sie auß die Stätte zu bekriegen / vnnd den mehrertheil derselbigen erobert/zuletz belägerten sie auch Jerusalem/gewonnen die vntern Theil der Statt / vnnd er-

Jerusalem bekriegt. Judic. 1.

Flauij Josephi von den

Jar der Welt.
2 5 2 5.
Vor Christi ge-
burt. 1 4 3 9.
Hebron mit dem
Schwert gewonnen.
Iosue 21, Judic. 1.

Calets vnd Jethro
Nachkommen / ver-
ehrung Iosue 21,
Judic. 1.
Ascalon vñ Hoz ge-
wonnen.

Ben Jamin macht
Jerusalem zinsbar.

Ephraim belägert
Bethel vnd beköm-
t sie durch Verträge
rei. Judic. 1.

Heb. vñ Ruff. Ca. 6.
Israel gerath durch
überfluß zu sicher-
heyt vnd Gottlosem
wesen. Judic. 2.

Jar der Welt.
2 5 2 6.
Vor Christi ge-
burt. 1 4 3 8.

Historia von eynes
Leuiten Weib / die
von ihrem Mann
lauffet. Judic. 19, 20.
* Judic. 19. steht sie
seie eyn Hebräe-
rin worden.

würgeten mit der zeit alle Einwohner. Die ober Statt aber / dieweil sie von natur vest / vnd mit starcken Mauren verwaret war / konten sie nicht gewinnen / sonder zogen von dannen vnd belägerten Hebron / gewonnen die Statt mit gewalt / vnd erwürgeten alles darinnen. In derselbigen Statt hatten sich bissher auffenthalten etliche Risen / die vil grösser vnd anders gestalteet waren / denn andere Menschen / schrecklich anzusehen vnd zuhören. Ihre Gebeyn werden noch heutigs tags gezeyget / wer sie nicht mit augen gesehen hat / der kan nicht glauben / daß sie so vngehewer groß seien gewesen. Dise Statt haben sie den Leuiten samit eynem Feld / zwey tausent Ellen lang zur besondern verehrung geschenckt / die vberigen Felder haben sie nach Moysis beuehl dem Chaleb geschenckt / welcher eynere gewesen auß dē Rundschaftern die Moyses in das Land Chanaan geschicket hatte. Es ward auch Jethro des Madianiters / vnd weiland Moysis Schwehers zum besten gedacht / vnd seinen Nachkommen eyn stuck Felds eingegeben / dieweil sie ihr Vatterland verlassen / mit ihnen gezogen / vnd in der Wüsten bei ihnen bliben waren.

Da nuh Juda vnd Simeon die Städte am Gebirg gewonnen hatten / zogen sie auch her ab in das Flachfeld / vnd an das Meer / vnd trungen den Chananeern die Statt Ascalon vnd Azotum ab. Gaza aber vnd Accaron / dieweil sie auff der ebene gelegen / vnd vil Wägen hatten / entschütteten sich ihres gewalts / vñ triben die zwen Stämme nicht ohne schaden ab. Nach dem nuh gemelte Stämme gute Beuth mit kriegem erobert vñ reich worden / seind sie wider heym in ihre Statt gezogen / vnd sich zu ruhe gesetzt.

Die Beniamiten aber legten den Einwohnern zu Jerusalem / die in ihrem Loß gelegen war / Zins auff / vnd ward frid angericht zu beyde seiten / also daß Ben Jamin nicht mehr würdige / vnd die zu Jerusalem nicht in stäter gefahr stehen dörfte / vnd legten sich zu beyden theyle auff den Ackerbau.

Die andern Stämme volgte Ben Jamins Exempel / lieffen sich an dem Zins benügen / vñ hielten friden mit den Chananeern. Ephraim aber belägrte die Statt Bethel eyn lange zeit / vñ wiewol er mit grosser mühe vñ arbeyt wenig außrichtet / wolte er doch nit nachlassen / bis er endlich eyn Bürger / welcher Prouiant der Statt zuführet / ergriff / der ihm versproche die Statt heimlich zu öffnen / so vern sie ihm an die hand vnd mit eym Eyd zusagten / wann sie hinein kämen / daß sie seiner vnd seines ganzen Hauses verschonen wolten. Also haben sie die Statt mit verähter eingenoßten / vnd alles darinn erwürget / außgenossen die / welche sie fristung ihres lebens zugesagt hatten. Es wurden aber die Israeliten des Kriegs müd / vnd vberdrüßig / vnd legeten sich hinfort alleyn auff den Ackerbau / vnd dieweil sie groß Gut hatten / lebten sie in allem vberfluß vnd zeitlichem wollust / fragten nit vil nach ehren vnd guter ordnung / vnd selleten Gottes Gebott in vergess. Darüber ward Gott erzornet / vñ ließ ihnen durch den Propheten anzeigē / es were ihm keyn gefallen darinn geschehen / daß sie der Chananeer verschonet hetten / welche ihnen die vnzeitige barmhertzigkeit / mit grewlicher tyrannej vergelten werde / so bald sie ihre gelegenheyt ersehen. Wiewol ihnen nuh dise warnung zu herzen gieng / so dörfsten sie doch keyne krieg anfahen / nit alleyn darumb / daß sie von den Chananeern eynen guten genieß hatten / sonder auch des müßiggangs vñ zeitlichen lebens gewohnet / vñ deshalb zu kriegem vngeachtet waren. Zu dem war auch das Regiment vnd alle gute ordnung bei ihnen verfallen / vnd keyn ehrerbietung gegē den ältesten Rathherren / oder jergend eynere Oberkeyt wie vormals / sonder waren allesamt dem Geiz vnd eygenmus gar ergeben. Bei solcher vnordnung entstund eyn jämmerliche zerüttung / vnd gereyht endlich zu eynere jinnerlichen vnneygkeit vnd Bürgerlichehen auffrühr / vnd dasselbig auß volgender vsach.

Es wohnete eyn Leuit in der Ephraimiter Land / der nam eyn Weib auß der Statt Bethlehem / so dem Stammen Juda zuständig war / vnd dieweil er sie ihrer schönen gestalt halben sehr lieb hatte / that es ihm wehe / daß sie sich nit gleichesfalls gegen ihm freundlich erzeygen wolte / vnd dieweil sie sich je länger je freinder gegen ihrem Mann stellte / nam der vnwill auch je länger je mehr zu / vnd gab eynen stäten zank. Endlich lieff das Weib im vierden Monat auß vngedult der straff von ihrem Mann hinweg wider zu ihren Eltern. Den Mann trang die lieb dahin / daß er ihr nachvolget zu seinem Schwäher vnd Schwiger / welche allen vnwillen zwischen beyde Eheleuthē hingeleget / vñ ihre Tochter wid mit ihrer Mann vereynbaret vñ versöhnet habe. Da nuh der Leuit vier tag da verharret / vñ von seines Weibs Eltern freundlich gehalten ward / gedachte er am fünfften tag wider heym zu reysen / vnd macht sich nach Mittag auff den Weg. Dann die Eltern lieffen ihre Töchter nit gern von sich vnd hielten sie auff bis gegē Abend. Sie hatten

hatten aber eynen Knecht/ vnd fñhreten eynen Esel mit sich/darauff das Weib saß. Da sie nuß auff die dreißig Stadia fortgezogen/vnd nahe zu Jerusalem warē/gab der Knecht den rath/sie solten etwa eyn Herberg suchē/cher sie die Nacht gar vberfalle/damit ihnen nit etwa eyn schad widerführe/sonderlich dieweil der Feind nahe were/vnnd die Nacht niemans Freund ist/vnd das spat einferen auch bei Freunde verdächtig ist. Der Leuit wolte nicht gern bei fremden Leuten einkehre/sonder gedachte noch auff die zwenzig Stadia zureysen/vnd bei seines gleichē die Nachtherberg zuneñmen. Dife meynung gefiel ihnen alle/kamen also gar spat gehn Gaba dem Stamm Ben Jamin zuständig/vnd war niemans auff dem Marck/der ihn zu sich in sein Haus auffgenomēen hette. Doch kam zu les eyn alter Mann seines Geschlächts eyn Ephraimit/ vnd zu Gaba wohnhafftig/vñ dem Feld heym/vñ fand den Leuitē vngesähē/fragt ihn/wer er were/wannher er kömē/vnd warumb er so spat nach seiner Leibsnahrung vmbblauffe. Er sagte: Er were eyn Leuit/habe sein Weib wider bei ihren Eltern geholet/vñ habe sein haushaltung in der Ephraimiten Land/derwegē fñhret ihn der alte Man mit sich heym in sein Haus/ in ansehung daß er ihm verwantē vñ von eynem Geschlächte war/vnd ebt ohngefähr auff ihn gestossen war.

Eyn alter Mann beherberget den Leuitē. Judic. 19.

Es hactē aber etliche Jüngling zu Gaba das Weib auff dem Marck gesehe/vnd sich ihrer schönen gestalt verwundert. Welche als sie vernomēen/daß der Leuit bei dem Alten zur Herberg lege/seind sie ihm für die Thür geloffen/vñ vngachtet/daß er eyn vnuermögllicher alter Man war/vnd niemant bei sich im Haus hatte/vñ sie darzu bat/sie solten ihres Pfads wider hinziehen/vnd keyn hand noch zwalt anlegen/hielten sie doch stāts an/er solte ihnen das Weib so bei ihm zur Herberg were/herausser gebē/so vern ihm anders zu rathen seie. Wiemol er auch ganz wortet/sie seie seine Verwanthe/vnd darzu eynes Leuiten Weib/vnnd würde ihnen zur grossen Sünd gereychen/wañ sie sich auß fleyschlicher wollust an dem Gefas ver greiffen/achtetē doch die Jüngling keyner billigkeyt/sonder spotteten sein darzu/vnnd dräweten ihm den tod/wann er ihnen ihrer Bultschafft halben länger eintrag thuen würde/ vñ tribens so lang mit dem alten Mann/daß er ihnen endlich bewilligte seine Tochter zu ihrem mutwillen herauszugebē/alleynd daß sie den fremden Gästen keyne schmach oder vnehr anthetē/dann er ihñ eher den mutwillen mit seiner Tochter gestatten/denn zusehen wolt/ daß seinem Gaste eyn vbertrang von ihñ gesehe. In dem sie aber ohn vnterlaß des Leuiten Weib begerten/vnd mit gewalt heraus haben wolten/bat er sie doch demütiglich/sie solten nichts wider Recht mit ihr fürnemēen/sie wurden aber gar vnstillig vnd rissen das Weib mit gewalt auß dem Haus/fñhretē sie mit sich hinweg/triben die ganze Nacht ihren mutwillen mit ihr/vnnd lieffen sie des Morgens allererst von sich hinweg. Das Weib aber vbel geschändet/gehet wider ihrer Herberg zu/dorffte aber für schmerken vnd scham ihrem Mann/dem dife sacht hafftig mißfallē würde/nicht vnter Augen kömē/ fiel nider auff die Erdē vnd starb. Der Man aber gedachte sie were sonst so hart entschlaßfen/vnd meynete nicht daß die sacht so vbel stünde/wolte sie derhalben vom Schlauff auffwecken/vnd trösten/dieweil er wußte/daß sie nicht auß freiem willē in dife schand gerathen/sonder mit gewalt in eyn ander Haus gefñhret/vnd genotzüchtiget wordē were. So bald er aber vermerckte daß sie tod war/hat er sich nach gestalt der sachen weißlich gehalten/den todten Körper auff den Esel geladen/mit sich heym gefñhret/in zwölff stück zerhawen/vnd eynem jeden Stamm eyn stück darvon vberschickt/den Botten darneben beuohlen/allen vnd jeden Stämmen insonderheyt die vrsach des Weibs tod/vnd den geübten gewalt zuuermelden. Dieweil sie dann vormals dergleichen greulichen Spectackels nie gehöret/gesehen/oder erfahren hatten/seind sie droben bestürkt/vnd zu billichem zorn bewegt worden/haben zu Silo eyn Versammlung gehalten/vnd vor der Hütten beschloffen/die zu Gaba mit gewehrter hand/als ihre Feinde zu vberziehen vnd zu bekriegen. Doch haben ihnen die Eltesten abgesteuret/mit fürwendung/daß sichs nit gebüre mit den Stammengenossen so schnell vñ vnbedächtig zuhandlē/cher man sie vorhin darüber zu red gestellet vnd verhoret hat. Sintemal im Gefas verbotten sei/die Außländischen vmb zu gefügter schmach willen zubekriegen/man habe sie denn zuuor durch Botten vmb abtrag ersuchen lassen. Wölle derhalbe von nöten sein/daß man zuuor nach innhalt des Gefases/etliche an die zu Gaba abfärtige/vñ anhalte/daß die Thäter nach der gebür gestraffet werden/wañ man daß die Hauptfächer herausser gibt/sollen sie sich an derselbigen straff vernügen lassen/wo nicht/so seie es dann noch zeit/daß man sie mit Krieg vberziehe. Also schickten sie hin gehn Gaba/vnnd lieffen die Jüngling/von wegen begangener mißhandlung an dem Weib/anklagen/vnd von Rechts wegen begerē/daß man sie nach der gebür vmb solches fräuels willen an dem lebē straf-

Mutwillige Buben zu Gibea schänden des Leuiten Weib. Judic. 19.

Des Leuiten Weib stirbet. Judic. 19.

Der Leuit zerhawet sein Weib in stück/vnd vberschicket es allen Stämmen Israel. Judic. 19.

Der Israelitē Botschafft an Gibea. Judic. 20.

fen solte.

Die

Flauß Josephi von den

Jar der Welt.
2 5 2 6.
Vor Christi ge-
burt. 1 4 3 8.
Sibea will die Obel
thäter nicht straffen
lassen. Judic. 20.

Krieg der Israeliten
wider Ben Jamin.

^a Judic. 20. stehet
26700. vberall.

Die Israeliten wer-
den zum andernmal
geschlagen. Judi. 20.

Die Gabaoniter aber wolten die Thäter nicht herauf geben/vnd gedachte/es were ihnen eyn schand/das sie sich mit Kriegsgeschrey erschrecken/vnd andern Leuthen auß forcht gehorchen solten/angesehen/das sie weder mit Kriegsrüstung/noch mit vile vnd Mannligkeyt des Volcks enrigem Staimen etwas beuor geben wolten. Es waren auch alle Staimensgenossen in voller Rüstung/vnnd verhiesßen ihnen im fall der not beistand zuthuen.

Da solches den Israelitern vö den Gabaonitern angezeygt ward/haben sie sich mit eynem Eyd zusammen verpflichtet/vnd verschworen/ihre Töchter keynem Ben Jamiter zum Weib zugeben/vnnd den ganzen Staim mit Heereskrafft zu vberziehen/vnnd mit ihnen zuhandlen/wie ihre Eltern mit den Chananeern gehandelt hatten. Führeten also bald viermal hundert tausent gerüstet Männer wider Gaba. Dargegen aber waren die Ben Jamiter ^a fünf vnd zwentzig tausent/vnnd sechshundert starck/darunter waren fünffhundert Mann/die mit der Linken hand gar färtig schlaudern konten.

Es geschah aber eyn grosse Schlacht bei Gaba/vnd die Ben Jamiter schlugen zwey vñ zwentzig tausent Mann von den Israeliten zu tod/vnd hetten noch mehr vñbracht/waß nicht die Nacht mit eingefallen were/vnnd des Streits eyn ende gemacht hette. Also haben sich die Ben Jamiter mit freuden wider in ihre Statt gethan. Die Israeliten aber seind mit traurigem herzen wider in ihr Läger gezogē. Den folgenden tag geschah noch eyn treffen/vnd die Benz



Die Israelite erlan-
gen durch Buß Sig
wider Ben Jamin.
Judic. 20.

Jamiter behielten das Feld/vnd erlegten der Israeliten achzehen tausent/die andern gaben die flucht/vnd kamen gehn Bethel/die nit weit daruon gelegē war. Dasselbs hielten sie des andern tags eyne Fastē/vnd ließen den Hohenprießer Phines für sich bitten/das Gott seinen wider sie gefasste zorn fallen/sich an ihyer zwysfachen Niderlag ersättigen lassen/vnd ihnen stärke vñ Sig wider ihre Feinde verleihen wolte. Vnnd Gott erhöret ihr Gebet/vnnd sagt ihnen durch den Hohenprießer sein Huld vnnd Gnade zu. Darumb theyleten sie sich in zwen Hauffen/vnnd bestelleten eynen heymlichen Hinderhalt vmb die Statt mit dem halben Hauffen/ die andern griffen auff die Ben Jamiter an. In dem aber die Ben Jamiter auch auff sie trungen/stelleten sich die Israeliter/als weren sie zu schwach/vnnd wichen allgemach hindersich/damit sie den Feind des verner von der Statt hinweg brächten/vnnd beyde junge vnnd alte/so in der Statt hinder gelassen waren/in hoffnung eyne grosse Beuth zuerlangen/ herauf locketen. Da sie nuß weit gnug von der Statt kommen waren/wandten sich die Hebreer widerumb gegen dem Feinde/vnnd gaben dem Hinderhalt die Lösung/welcher auch bald herfür gebroschen/vnnd den Feind zu ruck vnd mit grossen geschrey angriffen hat. Die Ben Jamiter merckten

merckten wol/ das sie hinderlistet waren/ vnd wußten vor/ forcht weder auß noch ein/ flohen der halben in eyn gähes vnd tieffes Thal/ da wurde sie von den Israeliten vñringet/ vnd mit Pfeilen erschossen/ vnd alle miteynander erwürget/ außgenommen sechshundert Mann/ welche sich zusammen geschlagen/ vnd mit gewalt durch die Israeliten getrungen/ auff den nächstn Berg geflohen/ vnd sich daselbs auffenthalten haben/ die andern alle samit/ nemlich auff die fünff vñ zwenzig tausent Mann/ seind auff dem platz tod bliben.

600. Ben Jamiter kommen in der Schlacht mit dem leben daruß. Jud. 20.

Die Israeliten aber zündeten die Statt mit Fewr an/ vnd erwürgeten Weib vñnd Kinder/ also handelten sie auch mit den andern Stätten Ben Jamin/ vnd ward dermassen ergrimmet/ das sie zwölff tausent außerslesene Männer außschickten/ die Statt Jabes in Galead/ so ihnen hülf wider die Ben Jamiter abgeschlagē hatten/ mit gewalt einzunehmen/ welche sie auch gewonnen/ vnd alle Männer/ Weib vñnd Kinder darinnen vñbracht haben/ biß auff vierhundert Jungfrauen/ die ließen sie leben. Zu diesem grossen ernst gegē ihnen/ waren sie verursacht durch den begangenen mutwillen an dem Weib/ auch schmirzet sie die schwere Niderlag ihres Kriegsvolcks.

Gibeā verbrant/ vñnd alles darinn erwürget. Judic. 20. Jabes verüiget. Judic. 21.

Es rewete aber Israel sehr/ das sie den Ben Jamitern solchē mercklichen schadē zugesüget hatten/ vnd wiewol sie wußten das den Ben Jamitern/ als obertrettern Gottes Befahes / mit vnrecht geschehen were/ so stelleten sie doch eyn Fasten an/ vnd schickten eynē Botschafft an die sechshundert Mann/ die entflohen waren/ vnd sich auff eynen hohen Felsen/ den man ^a Khōa nennet/ in der Wüsten verstecket hatten. Die Gesandten aber beklagte mit alleyn der ihren verlust/ sonder auch der Ben Jamiter Niderlag/ vñ vermahnete sie diesen schaden mit gedult zu leiden/ vñ sich widerumb zusamen zuthuen/ damit nicht vollend der ganze Stamm Ben Jamin zu grund giengē. Dañ es soll euch/ sagte sie/ vnserthalben erlaubt sein/ alle Felder ewers Stammens wider an euch zuziehen/ vnd mit hinweg zuführen/ souil ihr dauon bringē könnet. Die Ben Jamiter volgeten diesem rath/ vnd erkantē das sie billich von Gott ihrer Sündē halben dermassen werē gestrafft worden/ vnd kehreten wider in ihr Land. Die Israeliten aber gaben ihnen die 400. Jungfrauen von Jabes zu Weibern/ vnd rathschlagten miteynander/ wie sie auch den vbrige zweyhundert Männern Weiber/ mit welchen sie Kinder zeugen köntē/ zuwegen bringen möchtē. Dann dieweil sie verschworen/ ihre Töchter vnter den Stamm Ben Jamin zu verheirathē/ waren wol etliche der meynung/ der Eyd/ welcher nit auß bedacht/ vnd nit verstand/ sonder im weg geschehen were/ möchte nit binden/ vnd were nit wider Gott/ wañ man auff mittel vñ weg gedächte/ damit nicht der ganze Stamm außstürbe/ vñ für keynen schädlichen vnd verdamñlichen Meyneyd zuhalten/ wañ man nit auß bösem fürsatz/ sonder auß tringender not den Eyd bricht.

Israeliten lassen die 600. Ben Jamiter vom Berg herab holen. Jud. 21.

Judic. 20. wird dieses Feld Amōn genant.

400. Jungfrauen dē vbrigen Ben Jamitern vermählet. Judic. 21.

Dieweil aber die Ertisten auch an dem Namen des Meyneyds eyn abschewen trugen/ tratt eynēr auß dem hauffen her für/ vñnd ließ sich hören/ er wüßte eynen rath/ wie die Ben Jamiter ohne verletzung des Eyds wider Weiber oberkömē möchtē. Da ihm nuh erlaubt ward seinen fürschatz zu eröffnen/ sagt er: Wir pflegen jürlich treimal zu Silo zusamen zukönnen/ vñ unsere Weiber vñ Töchter zum gemeynē Fest/ mit vns zuführen. Auß demselbigen lassēt die Ben Jamiter neñen/ so vil sie können/ das ihrs weder heysset noch verbietet. Wann aber die Eltern dessen eyn beschwerd haben wolten/ vnd begeren das man sie darumb straffen solte/ können wir sagen/ sie seien selbs schuldig an der sachen/ das sie nicht besser sorg zu ihren Töchtern gehabt/ vñ fürwenden/ man müsse endlich den zorn gegen Ben Jamin fahren lassen/ der ihnen vor diser zeit zum grossen nachtheyl geredet habe. Also ward gebilliget vñ beschlossen/ das den Ben Jamitern erlaubt sein solte Weiber zurauben.

Eyd vñd Meyneyd.

Als nuh das Fest vorhanden war/ machten sich die zweyhundert Mann herzu/ vñd verborren sich je zwen oder treihymlich in den Weinbergen vñd anderswoh/ vñd laurēten auff die Töchter. Dieweil sich aber die Töchter nichts besorgeten/ sonder auff dem Weg kurzweil miteynander tribē/ thatē sich die junge Männer herfür/ vñ siengen sie auff. Also bekamē sie Weiber/ legten sich auff den Ackerbau/ vñd wandten mögliche fleiß an/ das sie wider zu ihrem vorigen Stand kömē möchtē. Vñ wiewol der Stamm Ben Jamin gar nahe gar ombkömē war/ habē ihn doch die Israeliten durch ihre weisheit wider außbracht/ das er in kurzer zeit an Volck vñd Reichthum zugenömmen hat. Eynen solchen außgang hat der Krieg wider Ben Jamin gehabt.

Fürschlag eynes Israeliten/ wie den vbrigen 200. Ben Jamitern Weiber zubekönnen. Judic. 21.

Nicht vil besser ist es auch dem Stamm Dan ergangen. Dann nach dem die Israeliten des Kriegs entwohnet/ vñd sich alleyn auff den Felddaw legten/ kamen sie in grosse verachtung bei den Chananeern/ welche vil Kriegsvolck gesamlet/ nicht das sie sich für jemann fürchten/ sondern das sie den Hebreern eynen abbruch thuen/ vñ in ihren Stätten des sicherer wohnen möchtē.

Die Ben Jamiter rauben ihnen Weiber. Judic. 21. Heb. vñ Ruff. Ca. 7. Dan von den Chananeern auff die Berg vertrieben. Judic. 22.

Flauü Josephi von den

Jar der Welt. 2 5 2 6.
Vor Christi geburt. 1 4 3 8.
 Dan suchet eyne wohnung für sich. Judic. 13.

möchten. Haben derhalben ihre Keyßwägen zugerüstet / das Kriegsuoelt auff gemahnet / sich mit den Stätten Ascalen vnd Accaron dem Stamm Juda zugehörig verbunden / den mehrer theyl Stätt auff dem ebenen Feld an sich gezogen / vnnnd also den Stamm Ben Jamin auff das Gebirg zu fliehen genötiget / vnnnd ihnen nicht eynes Fußes breyt auff der ebene gelassen.

Die weil dann der Stamm Dan zu kriegen vngeschickt / vnd auch sonst so vil Lands nicht hatte / darauff sie sich erhehren mochten / schickten sie fünff Männer vnter ihnen auß an eyn ort nicht weit vom Meer gelegen / sich nach eynem Land / darinn sie künfftig wohnen möchten / vmbzusehen. Da sie nuh vber das grosse Feld bei Sidon eyn Tagreys vollbracht / vnnnd nicht weit vom Libano / vnd des kleynen Jordans Brunnen / eyn gut vnd fruchtbar Land gefunden hatten / thaten sie solches ihren Brüdern zu wissen / welche also bald mit allem ihrem Kriegsuoelt dahin gezogen seind / vñ eyne Statt daselb gebawen / vnd nach Jacobs Sohn / vnd ihrem Stamm Dan / genennet haben. Es schicket sich aber der Israeliten sach je länger je mehr zum verderben / die weil sie weder fleißig arbeyten / noch Gott vor augen hielten. Dann es versiel alle gute Policej vnd Burgerliche ehrbarkeyt / jederman that nur was jhn gelustet / vnd lebten nach der Chananeer weis / in allen Sünden vnd Lastern.

Dan erbawen. Judic. 18.

III. Cap.

Das Völk Israel versündigt sich an Gott / vnd muß deshalb acht ganzer jar grossen zwang vnd vberlast von dem König in Mesopotamia leiden.

Chusan Nisathaim bestimmet die Israeliten. Jud. 3.

Jar der Welt. 2 5 3 4.
Vor Christi geburt. 1 4 3 0.



Derwegen erzörnete Gott häfftig wider sie / vnnnd straffet sie / das all ihr glück vnnnd wolfahrte / so jhnen mit grosser mühe vnd arbeyt zu gestanden war / in kurzer zeit / vmb ihres zeitlichen vnnnd üppigen lebens willen verschwande. Dañ als sie Chusarthus der Assyrier König vberzog / seind jhren vil in der Schlacht ombkommen / vil auch in den Stätten dermassen geängstiget vnd betränget worden / das sie sich dem Feind haben ergeben / schwere Zins geben / vnnnd acht jar lang allerhand vnbillicher beschwerden leiden müssen / bis sie endlich Gott auff folgende weis widerumb von solchen beschwerden entlediget hat.

III. Cap.

Keniazus vertreibet den König Chusarthum / hält für dem Völk Israel zu ihrer vorigen Freyheit / vnd wird ihr Richter vierzig jar lang.

Keniazus / oder Aschuiel / Kenas sohn / wie in die heylig Schrift nennet / vertreibet den König Chusan Nisathaim. Judic. 3.



Derwar auß dem Stamm Juda eyn tapfferer / verständiger vnnnd berühmter Mann / mit Namen Keniazus / den vermahnet Gott / er solte nicht gestatten / das die Israeliten länger dermassen geängert wurden / sonder sich vntersehen / ihre vorige Freyheit zu retten / vnd etliche wenig zu hülf nehmen. Dañ es waren jhren wenig / die eyn mißfallen ab dem gegenwärtigen vbelstand hetten / vñ nach besserung trachtete. Derhalb erwürget er gleich im anfang die jehmigen / so der König Chusarthus in der Besatzung hatte / vnd die weil im der erste angriff so wol gerieth / schlugen sich jmer je mehr zu ihm / vñ lifferte den Assyriern eyne Schlacht / vnd schlugen sie in die Flucht / das sie vber den Euphrat hinüber weichen mußten. Vmb solcher mannlichen vnnnd ritterlichen That willen / machet das Völk Keniazum zum Obersten vnd Richter. Nach dem er aber vierzig jar regieret hatte / starb er.

Keniazus 40 jar Richter in Israel. Judic. 3.

V. Cap.

Der König Eglon plaget die Israeliten achzehen jar lang mit schwerer Dienstbarkeyt / wird aber endlich von Judas erstochen / vnnnd das Völk Israel auß der Moabiter hand entlediget.

Nach

Nach tödlichem abgang dieses Richters / hatten die Israeliten abermals kein Oberhaupt / vnd schickten sich ihre sachen zum verderb / dieweil sie weder Gott vor augen hielten / noch dem Gesas gehorsam waren. Derhalb verachtet Eglon der Moabiter König ihr vnordenlich Regiment / vnd führet Krieg wider sie / vnd schlug sie zum offtermal. Dann dieweil er für andern hoffärtig war / gedacht er sie gar vnter das Joch zu bringen / leget ihnen Schanzungen auff / verrucket seine Königliche hoffhaltung gehn Jericho / vñ plagete das Volk auff hinderst / vnd setet sie achzehen jar lang in die höchste Armut.

Aber Gott sahe endlich ihr Elend an / erhöret ihr Gebet / vnd errettet sie auß der Moabiter hand vnd Tyrannie / vnd dasselbig auff volgende weys. Es wohnte zu Jericho eyn mit Namen Judas / Vera Sohn / von de Stamm Ben Jamin / eyn freydiger vnd geherster Jüngling / stark von Leib / vnd hurtig zu allen sachen / färtig mit der linken Hand / darin er auch alle seine stärke hatte. Diser schlug sich bei dem König Eglon zu / kauffte sich mit vilen Geschenken ein / vnd war deshalb in grossen Ehren bei des Königs Hoffgesind. Als er nuh auff eyn zeit dem König sein verchrung thuen wolt / nam er zwen Diener mit sich / vnd gürtet eyn kurze Wehr vnter dem Mantel vmb seine Lenden / auff die rechte Seiten / vnd trat also zum König hinein. Es war aber im Sommer vmb den Mittag / da die hitz im größten / vnd die Wächter ober dem Jmbis / vnd die Wehr nicht zum fleisigsten versehen waren. Als nuh der Jüngling de König so damals in der Sommerlaube war / die Geschenke vberreychete / kam sie mit eynander ins Gespräch / vnd waren alleyn. Dann dieweil der König sich mit Juda vnterreden wolte / schaffete er seine Diener ab / vnd saß da in seinem Königlicher Stul. Judas forchte / er möchte den König nicht zum tod verwunden / hieß ihn dert halben auffstehen / mit den fürworten / als hette er ihm auß Gottes beuehl eynen Traum zuerzehlen. Da nuh der König eynmals vñ Stul auffwüschet / den Traum zuhören / stieß ihm Ehud die Seitenwehr in das Herz / vnd ließ sie darinn stecken / schloß die Thür hinter ihm zu / vnd macht sich darvon. Die Diener aber meynten / der König were entschlaffen / vnd ruheten sie mittler weil auch selbs. Nach verrichteter That hat er die Burgern zu Jericho alle sachen in der geheym eröffnet / vnd sie vermahnet / ihre vorige Freiheit durch dise gelegenheit zuretten. Diser neuen Zeitung seind sie fro worden / bald zur Wehr griffen / vnd ihre Trommten außgeschicket / die Israeliten allenthalben auffzumahnen. Dann sie dz Volk mit Trommten pflegen zusamen zu beruffen. Des Königs Diener erfuhren lang nicht / was dem König begegnet were. Gegen Abend aber gedachten / es möchte ihm etwa eyn vnfall zugestanden sein / giengen in sein Gemach / fanden ihn alda auff der Erden tod ligen / vnd wußte ihrer sachen keynen rath. Ehe aber des Königs Hoffgesind recht zusamen kofien / waren schon die Israeliten mit hauffen da / vnd erwürgten ihren etliche auff der stett / die andern / deren mehr denn zehen tausent waren / namen die flucht auff der Moabiter Land zu. Aber die Israelite verließten ihnen den Firt am Jordan / ergriffen sie in der flucht / vnd sonderlich am Gestad / also daß nicht eyn mit dem lebē darvon kam. Also haben die Israeliter der Moabiter Joch von sich geschüttet. Judas aber / als eyn Verseher dieses ihres glücklichen zustands / ward zu ehren von allem Volk zum Obersten gewehlet / welcher sich auch achziz jar in solchem Regiment wol vnd löblich gehalten. Nach ihm ward Sanagarus / Anathi Sohn zum Regiment gezogen / ist aber noch vor außgang dieses jars mit tod versehen den.

Hed. vñ Ruff. cap. 2.

Eglon der Moabiter König thuet den Israeliten 8. jar lang grossen vbertrang. Judic. 3.

Ehud kauffte sich beim König ein. Judic. 3.

Judas / oder Ehud / wie ihn die heylig Schrift. nennt / er sticht de König Eglon. Jud. 3.

Die Moabiter werden von den Israeliten erschlagen. Ju. 3.

Ehud so. vnd Sanagar 7. jar Richter in Israel. Judic. 3.

VI. Cap.

Jabin der Chananeer König plaget die Kinder Israel 20. jar lang / Gott erbarmet sich seines Volcks / vñ erlöset sie durch Baruck vñ Debora. Der Chananeer Kriegsvolk wird erschlagen. Sisara der Hauptmann von Jael mit eym Nagel auff den Bode angeheftet / der König getödtet / vnd die Statt Asor geschleyffet.

Die Israeliten aber besserten sich von der vorigen straff gar wenig / vnd achteten weder Gottes noch seiner heyligen Gebott / daher sie dan auch ehe sie sich recht nach der Moabitischen dienstbarkeit erholeten vnter Jabins des Cananeischen Königs Joch gerathen seind. Diser König fiel auß der Statt Asor / welche ober dem Samachonitischen See gelegen ist / heraußer / vnd hatte treihundert tausent gerüfter Männer zu Fuß / zehen tausent zu Ross /

Hed. vñ Ruff. cap. 9. Jabin vberzeucht die Israeliter / vñ plaget sie zwenzig jar hart. Judic. 4.

Flauß Josephi von den

Jar der Welt. vnd drei tausent Wagen. Vber dises Heer war Sifares des Königs liebster vnd geheimster
 2 5 3 4. Freund/eyn Oberster/griff damit die Israeliten an/vnnd ängstiget sie dermassen/das sie sich
 Vor Christi ge- freiwillig ergaben/ihm zinsbar vnd dienstbar zusein. Dises Joch mußtten sie zwenzig jar trage/
 burt. 1 4 3 0.



vnd dorfften sich mit dem wenigsten nicht darwider setzen/oder begeren ledig zu werden. Dañ es
 gefiele Gott also/ihren hochmut vnnd vndanckbarkeyt zustraffen.

Da sie aber Bussthaten/vnd die vrsach solches elends/nemlich die verachtung Gottes
 Gebotts erkantē/gingē sie zu eynner Prophetin Debora/welcher namñ in Hebraischer Sprach
 eyn Binlein heysst/vnd sprachen sie an/sie solte Gott für sie bitten/das er sich vber sie erbarmē
 mete/vnd sie nicht also von den Chanancern ließe geplaget werden. Vnd Gott erhöret ihr Ge-
 bet/vnd versprach ihnen vil Glücks vnd heyls/bestellet ihnen auch eynen Heerführer auß dem
 Stammen Nephthali/mit Namen Barack/das heysst auff Hebraisch souuil als Blis. Debo-
 ra aber schicket nach Barack/vnd gab ihm beuehl zehen tausent junger Männer zumustern/vñ
 wider den Feind zu führen. Dann sie nicht mehr bedorfften/den Sig/welchen Gott selbs ver-
 sprochen hab/zuerlangen.

Als aber Barack sagte/er wölle sich des Kriegs nicht vnterwinden/wann sie nicht selbs
 auch mitziehen wölle/ward Debora zornig/vnd sagt: Du wilt die Ehr/so dir von Gott besche-
 ret ist/eynem Weib vbergeben/vnd zwar ich schlahe sie nicht auß. Brachte demnach also bald
 zehen tausent gerüster Mann zuwegen/vnd lägerie sich bei dem Berg Atabyrio. Sifares aber
 zog ihnen/ auß des Königs beuehl/ entgegen/vnnd schlug sein Läger nicht weit vom Feind.

Da nuh Barack vnnd die Israeliten die grosse macht der Feinde sahen/zuruck wichen/
 vnd sich in sichere örter begeben wolten/wehrete ihnen Debora/vnnd hieß sie noch denselbigem
 Tag den angriff thuen/dann Gott werde ihnen hülff vnnd beistand thuen/vnnd den Sig
 verleihen.

Da nuh die Schlacht angienz/kam eyn vngestümmer Plazregen/Gewässer vnd Hagel/
 vnd der Wind schlug den Chanancern den Hagel ins Angesicht/dz sie nicht darfür sehen/vnd
 mit schießen vnnd schleuderen nichts aufrichten konten. Es starreten auch den Gewaps
 neten Kriegsleuthen die Hände für grosser kälte/das sie die Wehr nicht heben mochten.
 Den Israeliten aber gieng das Wetter nach/vnd that ihnen nicht allenn keynen schaden/
 sondern machet sie auch geherkter/dieweil sie Gottes hülff so augenscheynlich spüreten.
 Trangen

Die Chananeer vom
 Wetter geschlagen.
 Judic. 5.

Debora vnd Barack
 freiten wider die
 Chananeer. Judic. 4.
 Jar der Welt.
 2 6 1 3.
 Vor Christi ge-
 burt. 1 3 5 1.

Debora die Prophe-
 tin bittet für Israel.

Trangen also mit gewalt mitten vnter die Feinde / vnd thatē eyn grosse Schlacht vnter ihnen. Etliche wurden von den Israeliten erschlagen / etliche fielen auß schrecken von den Pferden / vñ wurden von ihren eygenen Keyßwägen beschädiget vnd getödtet.

Da nuh Sifaras sahe / daß sein Volck in die Flucht geschlagē war / sprang er von seinem Wagē / vnd flohe zu eynem Kenitischen Weib mit Namen Jael / welche ihn auff sein begereu verborgen / vñnd eynen sauren trunck Milch dargereyhet hat / welche er gar begirig hinein ge- truncken / vnd darnach in eynen tieffen Schlass fallen ist. Da aber Jael gesehen / daß er ent-



schlaffen war / hat sie ihm eynen eisern Nagel durch den Schlass mit eynem Hammer geschla- gen / vnd hiemit auff den Boden angeheffet / vñnd ihn also angenagelt / Baracks Dienern so ihm nachgeeilet / auff der Erdē gezenget. Also hat eyn Weib nach Deboze weissagung den Sig behalten. Barack aber zog für Mozum / stieß auff dē König Jabin / brachte ihn vmb / vñ schlep- fet die Statt auff den Boden / vnd regieret darnach vierzig jar vber Israel.

Jael schläget Sifa- ra eynē Nagel durch den Schlass. Judi. 4.

Jabin getödtet / vnd Hazor geschlepffet.

VII. Cap.

Das Volck Israel wird von den Madianitern mit hülf der Amalekiter vñ Araber bes- krieget / beraubet / vnd siben jar lang vbel geplaget.

Nach dem aber Barack vñnd Deboza eben zu eynner zeit von diser Welt abgesehden / haben die Madianiter mit hülf vnd beistand der Ama- lekiter vnd Araber / das Volck Israel bekrieget / vnd sie in eynner Feldschlache erleget / die Frucht auff dem Feld verderbet / vñ eynē grossen Raub von ihnen hinweg geführet. Da nuh solche Tyrannej siben jar lang gewäret / haben die Israeliten das ebene Feld verlassen / auff die Berg gewichē / Löcher vnd Höle vnter der Erden graben / vñnd alles was sie vom Feinde behalten wolten / darinnen verwaren müssen. Dann die Madianiter kriegeten zu Somers zeiten / vnd lieffen die Israelitē im Wint- ter das Feld bawen / damit sie ihnen künfftig wider ihre saure arbeyt zu nichten machen könten. Darauf entsünd eyn grosse Thewrung vñ mangel an der Leibsnaehrung. Derhalben kehreten sie sich zu Gott / vnd baten ihn / er wolte ihnen zu hülf vnd zu trost kommen.

Heb. vñ Ruff. Ca. 10. Is- rael siben jar vnt- ter der Madianiter tyrannej. Judi. 6.

VIII. Cap.

Flavius Josephus von den

Zar der Welt.

2 6 5 4

Vor Christi ge-

burt. 1310.

Gideon wird von

Gott beruffen Israel

auff der Midianiter

Hand zu erlösen.

Judic. 6.

Gideon wird von Gott beruffen zum Erlöser der Israeliten / vnd durch etliche Wunderzeichen gestärcket / schläget die Midianiter vñ ihre Mittgehülffen zum andermal / erwürget ihre König / stillet die zornigen Ephraimiten / vnd richtet Israel vierzig jar.



Wie dieselbige zeit trug Gideon / Zasi Sohn / auß dem Stammē Manasse etliche Garbe frucht heym / vnd wolte dieselbige heymlich in seiner Tritten oder Kelter dreschen / dann er dorffte sie für den Feinden nicht offentlich auff seinem Tenn dreschē. In dem erschin ihm eyn Gesicht in der gestalt eynes Jünglings / vnd nennet ihn glücklich vnd Gottes Freund. Gideon sagt / dabei spüret man wol / wie glücklich ich bin / das ich die Tritten an statt des Tennen brauchē muß. Vnd wiewol das Gesicht ihn hieß gutes muts sein / vñ nach der freyhent trachten / antwortet er doch / es möge nicht geschehē / dann sein Stamm zu wenig vñ gering / vnd er zu solchen wichtigen sachen noch zu jung vnd vnuermöglich sei. Gott aber verhieß ihm das zuerstattē / was ihm noch mangelte / vñ den Israeliten den Sig durch seine hand zu crleihē.

Dieses Gesicht hat Gideon etlich in seine Gefellen vnd Verwanthen erzehlet / welche ihm glauben gehē / vnd in kurzer zeit zehen tausent gerüster Männer / die alle willig waren zu Streit / zusamen gebracht haben. Gott erschin e auch Gideon selbs im Traum / vñnd sagt zu ihm / die Menschen seind also geartet / das sie vil von sich selbs halten / niemant nichts zu vor geben / sich auff vil Kriegsuolt vnd Rüstung ver lassen / vnd ihnen mehr denn Gott selbs den Sig zuschreibē. Damit sie aber erfahren / das es alles alleyn an ihm stünde / hieß er ihn vmb den Mittag / wann die hitz am größten ist / das Krie / gsuolt hinauf an das Wasser führen / vñnd die jehrigert welche sich bucken vnd also trincken / für streitbare Männer behalten / welche aber begirlich vnd

Gott will den Sig mit durch vil / sonder durch wenig geben. Judic. 7.



Gott setzet Gideon / welche zum Krieg mächtig sein. Judic. 7.

mit vnbescheydenheit trincken / als forcht same vñ zaghaftige Leuth auf mustern. Da Gideon solches that / fand er treihundert Männer die das Wasser mit forcht vnd zittern auß den Händē lecketen / dieselbigen beuohlt auch Gott mit sich an den Streit wider den Feind zuführē. Sie lāz gerten sich aber an den Jordan / damit sie den folgenden tag des besser hinüber köffen möchten.

Als nuh Gideon / dem Gott beuohlen hatte / die Feind bei Nacht zu vberfallen / in grossen ängsten stunde / gedachte ihm Gott der sorgen abzuheffen / vñnd hieß ihn eynen auß dem Kriegsuolt zu sich nemen / vñnd heymlich zu der Midianiter Lāger gehen / vnd daselbs eynen wost vnd herg empfangen. Gedeo that wie ihm beuohle war / vnd nam nur eynē Diener mit sich.

Da

Da sie nahe zu eynem Gezellt kamen / fand er etliche Kriegsleuth darinnen die wacheten / vnd erzehlet eyn Kottgezell dem andern eynē Traum / das es Gedeon wol hören konte. Der Traum war aber also geschaffen: Er hatte im Schlaf gesehen / das sich eyn Gersten brot / welches so schlecht vnd gering war / das mans nicht niessen konte / im Läger herumb walzete / vnd des Königs vnd aller Kriegsleuth Läger vmbrieffe. Der ander sagt: Dises Gesicht bedeut vnfers ganzen Heers verderben vnd vntergang / vnd zeygete darnebt an / woher er solchen verstand nemte. Die Gerste / sagt er / ist sonder zweuel vnter allem Getreyde die geringste frucht. Nuß seind heutiges tags in ganz Asia nit leichtlich vnachtsamer Völcker zufinden / denn eben die Israeliter / mögen derhalben der Gersten nicht vnbilllich verglichen werden. Dieselbigen Israeliten haben jekund wider eyn hertz gefasset / Gedeon will den Krieg führen / vnd hat eyn Kriegsuoelck beieyn ander. Dieweil du dann sagest / du habest gesehen / das das Gerstenbrot vnser Gezellt vmbgestossen habe / so besorge ich Gott werde Gedeon den Sig wider vns verleihen.

Ynnes Midianitischen Landsknechts Traum von Gedeons Sig. Judic. 7.

Da Gedeon solchen Traum gehöret / hat er eyn hertz vnd gut vertrauen gefasset / vnd seinem Kriegsuoelck beuohlen sich zurüsten / vnd ihnen hiebei den Traum / welchen er in der Feinde Läger gehöret hatte / ordentlich erzehlet. Auff disen beuehl haben sie sich färtig gemacht / vnd des Traums getrüffet. Darnach hat Gedeon das Volk in drei hauffen abgetheylet / je hundert Mann zu eynem hauffen / vnd schier vmb die vierde Wacht an den Feind geführt. Sie trugen aber alle läre Krüz vnd brennende Fackeln / damit sie den Feind vngewarnter sacht oberfallen könten / vnd in der rechten hand Hörner von Widder / welche sie an statt der Posaunē brauchten. Es hatten auch die Feinde eynen grossen platz mit ihrem Läger eingenommen / das sie hatten vil Kamel / vnd lagē alle im Cirkel herumb eyn / ede Nation auff eynem besondern ort. Da nuß die Hebrer hart an die Feinde kamen / bliesen sie auff Gedeons beuehl die Hörner / zerschlugen

Israeliten rüsten sich zum Streit wider die Midianiter. Judic. 7.



gen die Krüge / machten eyn Feldgeschrey / vnd lieffen mit den Fackeln an den Feind. Dann sie der guten zuuersicht waren / Gott würde auff Gedeons seiten streiten vnd Sig verleihen. Da von dann das Midianitische Heer im Schlaf / vnd durch nächtlichen gewel / den Gott vnter sie schicket / dermassen erschrocken vnd ertüffert / das sie selbs ineinander fielen / vnd dieweil vilerley Sprachen vnd Völcker im Läger waren / kamen vil mehr von ihrem eygenen Volck den von dem Feinde vmb. Dann sie in solchem schrecken vnter Freunden vnd Feinden keynen vnterscheid hielten / sonder alles was ihnen fürkam / darnider schlugen.

Das Midianitische Kriegsuoelck schlächte eyinander selbs zu tod. Judic. 7.

Flavius Josephus von den

Jar der Welt.
2 4 5 4
Vor Christi ge-
burt. 1 3 1 0.
Dreb vnd Seber
schlagen. Judie. 7.
Gedeon schlecht die
Madianiter zum
andern mal. Judie. 8.
* Eshah vñ Salmu
na Könige der Mi-
dianiter. Judie. 8. ge-
naut.

Ephraim misgönēt
Gedeon den Sig.

^b Im nächstfolgende
9. Cap.
Gedeon richtet Is-
rael 40. jar. Judie. 8.

Da nuh das Zetter geschrey groß ward / vnd bei den Israeliten außkam / das Gedeon wi-
der die Madianiter sigete / haben sie sich gerüstet / vnd dem Feind in der flucht nachgeiaget / vñ
ihn an eynem sämpffichten ort / da sie weder hinder sich noch für sich konten / ereilet / sie vmbri-
get / vñnd alles was ihnen fürkommen / sahit den zweyen Königen Orib vñnd Sib erschlagen.
Die vbrigen Haupteuth haben die verlauffene Knecht / deren noch auff die achtschen tausent
waren / wider zusammen gelesen / vnd sich weit von dem Feind gelägert. Gedeon aber hat sich
nicht lang gesamnit / sonder ist ihnen mit dem gansen Heer nachgezogē / vnd da er sie angetrof-
fen / alle ober eynen hauffen vñbracht / die vbrigen zwey Hauptmänner * Zebim vnd Hezarbu-
nim gefangen genommen. Also seind in diser Schlacht bei hundert vnd zwenzig tausent Ma-
dianiter vnd Araber / so disen zu hülff kommen wolten / auff dem Plaz bliben / vñnd haben die
Hebreer eyn groffe Beuth an Gold / Silber / Kleydern / Camelen vñnd andern Vihe daruon
bracht. Auch tödiēt Gedeon der Madianiter Könige / als er heym gehn Ephraim kam.

Es verdrosß aber den Stamm Ephraim / das Gedeon so groß glück hatte / vnd gedachte ihn
zu vberziehen / darumb das er on ihr wissen vnd hülff den Feind angegriffen hatte. Gedeon
aber / die weil er eyn sehr bescheidener vnd frommer Mañ war / sagte / er hette disen Krieg niche
für sich selbs / sonder auß Gottes beuehl angefangen / vñ sie seien des Sigs nicht weniger theyl-
hafftig / denn eben die / welche mit in der Schlacht gestanden. Hiemit hat er ihren zorn gestillet /
vnd den Hebreern mit diser sittigen antwort mehr gedienet / vnd genuset / denn mit seinem Sig
an den Feinden. Dann er dadurch die Burgerliche aufführ vnter den Ephraimitern / die jüher
nach dem Schwert griffen / gehindert vñnd abgestellet hat. Doch ist der Stamm Ephraim
hernach solches vbermuts halben auch gestraffet wordē / dauon wir an ^b seinem ort sagen wölle.

Da aber Gedeon das Regiment vbergeben wolte / mußte er dasselbige noch vierzig jar
führen / Gericht vnd Recht halten / vnd allerley spån zerlegen / so für ihn bracht worden / vñnd
was er ordnet / dabei ließ es jedermann bliben. Da er nuh alt war / starb er / vnd ward in seinem
Vatterland zu Ephraim begraben.

IX. Cap.

Abimelech tringet sich in das Regiment / erwürget seine Brüder / Jotham straffet der
Sichemiter vñndankbarkeyt. Der vertribene Abimelech gewisset Sichem durch Sebuls
verrätheres / verbrennet vil Sichemiter / wird endlich zu Thebez von eynem Weib zu tod
geworffen. Jephrah erlöset Israel auß der Feinde gewalt / opffert seine Tochter / vñnd
schlecht die hoffärtigen Ephraimiten. Jar: Ebsan / Elon / Abdon regieren in Israel.

Hed. vñ Ruff. cap. 11.
Abimelech bringet
seiner Brüder 69.
vmb. Judie. 9.
Jar der Welt.
2 6 9 3.
Vor Christi ge-
burt. 1 2 7 1.

Jotham verweist de
Sichemitem ihre vn-
danckbarckent gegen
seinem Vatter Ge-
deon / durch eyn höff-
liche Gleichnuß.
Jud. 9.

S hatte aber Gedeon sibenzig ehelicher Söhne / doch nicht von
eynem Weib / vnd eynen vnchelichen Sohn von seinem Kebsweib Druma
gezeuget / der hieß Abimelech. Diser zoch nach seines Vatters tod gehn Si-
chem / daher dann seine Mutter bürtig war / zu seinen Freunden / welche aller
büberey voll waren / bewarb sich bei ihnen vmb Gelt / vnd nam sie mit sich in
seines Vatters Haus / vnd erwürget alle seine Brüder biß auff Jothan / der
durch die Flucht daruon kam / ward eyn wilber Tyrann vnd Väterich / vñnd handelte nichts
rechts / sonder nur was ihn gelustet / vnd hasset alle die jehmigen / so lust vnd lieb zu der Gerech-
tigkeyt hatten.

Da nuh zu Sichem eyn Jar fest / vñnd alles Volck beieinander versamlet war / tratt Jos-
than sein Bruder / welcher / wie gesagt / entrunnen war / auff den Berg Garizim / welcher aller
nächst bei der Statt Sichem ligt / rieß mit heller stüñ / das ihn jedermann hören konte / vnd bat
er: Da vor zeiten die Bäum noch reden konten / wie die Menschen / hielten sie eynen gemeynen
Tag / vnd baten den Feigenbaum / er solte ihr Herr sein. Er wolte aber nicht / sonder ließ sich ver-
nügen an der ehr / die er von seinen Früchten hette / vnd begerte keyner andern. Es hetten aber
gleichwol die Bäum gern eynen Herrē gehabt / vñ wurden eyns dē Kebsstock dise ehr anzubietē /
welcher gleichfalls / vñnd eben mit des Feigenbaums worten sich der Herrschafft entschüttet /
wie auch der Delbaum gethan. Zu lest ist es an den Dornbusch kommen / welcher gut Brenns-
holz gibt / der hat sich gutwillig finden lassen / vñ gesagt: Ist es euch ernst / das ihr mich zum Kö-
nig begeret / so sollet ihr vnter meinem Schatten ruhen. So ihr aber argelisset gegen mir brau-
chet / so soll eyn Feuer von mir außgehen / vnd euch verbrennen. Solches hab ich euch / sagt er /
nicht

nicht von kurzweil wegen erzehlet / sonder dieweil ihr von Gedeon vil gutthat empfangē habet / vnd leidet gleichwol jezund Abimelech zum Regentē / welcher sambt euch seine Brüder erwürget / vnnnd des Feners natur vnnnd eygenschaft an ihm hat. Nach solchen Reden entwich er / vnd hiet sich treijar auß forcht seines Bruders heymlich auff dem Gebirg.

Nicht lang nach diesem Fest / rewete es die Sichemiter / daß sie Gedeons Söhne hatten heiffen vmbbringen / vnd vertriben Abimelech auß ihrer Statt vnd Land / daher sie sich dann für ihm zu besorgen hattē. Da nuh der Herbst vorhanden war / dorffte sie für Abimelech die Fruchte nicht einsamlē. Demnach aber eyn Fürst mit Namen Gales / sambt etlichen seinen Kriegsleuthen vnd Berwanthen eben an dem ort war / baten sie ihn / er wolte sie beschützen vnd beschirmen / bis sie den Herbst eingemacht hetten / welches er auch nach ihrem begeren bewilliget / derwegen sie neben dem Kriegsuolet außgezogen / vnnnd ihre Früchten mit friden eingesamlet / gesellschaften vnd Gastereien gehalten / vnd Abimelech vnuerholen vnd ohne sehew vbel nachgeredt haben. Es legten auch die Obersten eynen hinderhut vmb die Statt / vnd brachten vil von Abimelechs Dienern vmb.

Abimelech wiet zu Sichem vertriben. Judic. 9.

Gaal der Sichemiter Schirmherz. Judicum 9.

Mittlerweil lieff Zebellus / eyn fürnemer Mañ bei den Sichemitem / vñ Abimelechs guter Freund / durch seine Botten anzeigen / wie Gales das Volck wider ihn verbittert / vnd vermahnet ihn darneben / er solte heymlich vor der Statt auß ihn streyffen / dann er wolte Galem dahin bereden / daß er sich auß der Statt hinauß wage / daß er sich an seinem Feinde durch dise gelegenheit rächen möchte. Wann dann solches geschehen / könne er sich leichtlich wider mit dem Volck versöhnen.

Zebul verrieth Abimelech die Statt Sichem. Judic. 9.

Also bestellet Abimelech eyn hinderhalt an eynem gelegent ort / nicht weit vñ der Statt / Gales aber war bei Zebello in der Dorstatt ohn alle sorg / ward doch des Kriegsuolets gewar / vnnnd sagte Zebelle / ich sehe den Feind in voller Rüstung daher ziehen / Zebellus wandte für / die Berg gebe nur eyn solchen Schattē von sich. Da sie aber je länger je näher kamē / sagte Gales / Es seind nit Schattē / sonder eyn hauffen Kriegsleuth. Darauff sprach Zebellus / hastu nit den Abimelech eynen Wöfwichē gescholten / warumb erzegestu jezund nicht deine mannligeit / vnd liffest ihm eyn Schlacht. Gales erschrack / vnnnd that eyn treffen mit Abimelech / so bald er aber sahe daß etliche seines Volcks vmbkommen warē / stohē er mit dem vberige hauffen zu ruck in die Statt. Derhalben richtet Zebellus alle sachen dahin / daß er Galem auß der Statt bringē möchte / vnd gab ihm schuld / er hette nicht tapffer vnd ritterlich wider Abimelech gestritten.

Abimelech bekriegt Sichem. Judic. 9.

Gaal verleurt die Schlacht wider Abimelech. Judic. 9.

Es war aber Abimelech in erfahrung kommen / daß die Sichemiter herauß kömen / vnnnd ihren Herbst vollends einmachen würden / bestellet derhalben eynen hinderhalt nahe bei der Statt / vnd gebot dem dritten Theyl seines Volcks / wann die Bürger auß der Statt herausser kämen / daß sie die Thor einnemen / vnnnd den Sichemitem den weg verlauffen / damit sie nicht wider hinder sich in die Statt fliehen möchten / die andern zwen hauffen siengen die zerstreuten hin vñ wider auß. Vnd geschahē also eyn groß Blutnergiessen / dan nach dem er die Statt ohn allen Sturm vnnnd widerstand erobert / auß den Boden geschlepyffet / Salk an die statt gesfaert / vnd alle Sichemiter vmbbracht hat. Die jehnigen aber / so mit dem leben darvon kommen / vnd hin vnd wider im Land zerstreuet waren / habē sich widerumb zusamen gethan / vnd eynen hohen Fels eingezogen / des willens / eyn Drauen rings herumb zuführen. Abimelech aber ist ihnen fürkommen / hat sein Kriegsuolet dahin geführet / eyn Wällen dar: es holz genömmen / desgleichen allem Volck zuthuen beuohlet / in schneller eil den Felsen mit Holz vmblegt / Fiewr / vnd anders was gern brennet / darcin gestossen / vnd eyn grosse Brunst angerichtet. Da ist nicht eyn Mensch mit dem leben darvon kommen / sonder Mann vnd Weib / Kinder vnnnd alles auß dem Felsen verbrunnen. Der Männer waren bis in die 500 / vnd des andern Volcks auch eyn grosse anzahl. Also haben die Sichemiter eyn erbärmlich ende genömmen / wie wol sie solche straff durch ihre vntrew an eynem frommen Mann / der ihnen vil guts bewisen / wol verdienet hatten.

Abimelech getönnnet vnd schleuffet die Statt Sichem. Judicum 9.

1500. Sichemitee auß eynem hohen Fels verbrunt. Judicum 9.

2 Judic. 9. steht / Es sturben bei 1000. Mann vnd Weib.

Es lieff sich aber Abimelech nicht vernügen / daß er die Ysraeliten dermassen mit der Sichemiter vntergang erschreckt hatte / sonder gedachte sich größers zu vnterstehē / vnd nit nach zu lassen / bis er sie alle außgereutet / zog derhalben also bald für Thebe / vnnnd gewann sie im ersten anlauff vnd Sturm / vnd kam an eynen hohen Thurn / darauff alles Volck gestochen war / den selbigen wolte er auch zum Sturm anlauffen / vñ wie er nahe zu der Thür kam / warff eyn Frau eyn stück von eynrer Mülle Abimelech auß seinē Kopff / dauon er bald zu bodē gefallen / vñ seinen

Abimelech belägert Thebe / vnnnd wird von eyn Weib zu tod geworffen. Judic. 9. 2. Sam. 11.

Flaviij Josephi von den

Jar der Welt. 2 6 9 6.
Vor Christi geburt. 1 2 6 8.

Waffenträger gebetten/das er ihn vollends tödten wolte/damit man nicht sagen dörfte/eyn Weib hette ihn vmbbracht/welches auch der Diener an ihm verrichtet hat. Also ist auch der Bruder mord vnd geübte Tyranei wider die Sichemiter an Abimelech gerächet worden/vnd als les vnglück/wie es Jothā geweissaget hatte/ober die Sichemiter angangen. Das Kriegsvolck aber ist nach ihres Kriegsfürstē tod wider verlauffen/vnd jeder heym in sein gewarsame gezogen.

Hed. vii. Ruff. Ca. 12.
 Sie lassen Josephus den Thola auß/welcher 23. jar regieret hat. Judic. 10.
 Jair 22. jar regiert in Isracl.

Darnach hat sich Jair der Galaditer/auf dem Stamm Manasse des Regiments in Isracl el vnterzogen/welcher neben dem/das er sonst in allen andern dingen glückselig war/auch vil frommer Kinder/nemlich treißig Söhne hatte/welche sich wol auff die Reuterei verstanden/vnd Herren in der Galaditer Stätten waren. Diser ist in eynem hohen alter gestorben/nach dem er zwey vnd zwenzig jar regieret hatte/vnd zu Eamon in der Galaditer Statt ehrlich begraben worden.

Jar der Welt. 2 7 1 9.
Vor Christi geburt. 1 2 4 5.

Es seind aber alle gute Ordnungen vñ Gesas bei den Hebreern in abgang kofien/daher sie die Ammaniter vnd Philister verachtet/vnd sie mit eynem mächtigen Kriegsvolck in ihrem Land vberfallen vnd geplündert haben/vnd nach dem sie die Gegend jehnsseit des Jordans eingenommen/wolten sie auch vber das Wasser setzen/vnd das vberige Land an sich ziehen. Aber die Hebreer/als die nuh wol mit ihrem schaden gewisiget waren/brachten ihr Dpffer/rüfften Gott an/vnd beteten/er wolte doch von seinem gefastē zorn abstehe/oder je die straff milttern. Vnd Gott erbarmet sich vber sie/vnd sagt ihnen hülff zu. Da nuh die Ammaniter mit ihrem Kriegsvolck in der Galaditer Land kamen/zogen ihnen des orts Einwohner entgegen/hätten aber keynen Feldobersten.

Jephthah wird zum Richter in Isracl begeret. Judic. 11.

Es war aber damals eyn mit Namen Japhthe/eyn ansehnlicher Mann/der auff seinen eygenen Kofien eyn Kriegsvolck hielte/zu diesem schickten die Isracliten ihre Botschafft/vnd baten ihn/er wolte ihnen zu hülff kommen/mit dem er bieten/das sie ihm allen beuehl vber das Kriegsvolck zu allen zeiten geben vnd lassen wolten. Aber er schlug ihnen ihre bitt ab/vnd wandte für/sie hetten ihm keyne beistand gethan/da er von seinen Brüdern offentlichen gewalt hette leiden müssen. Dañ dieweil er nicht von ihrer Mutter/sonder von eynem fremden Weib/welches ihr Vatter lieb gehabt/vnd sie zu sich in sein Haus genommen hatte/geboren/vnd ihnen zu schwach war/haben ihn seine Brüder außgestossen. Er wohnete aber zur selbigen zeit in Galaad/vnd erhielt alle/die Sold von ihm begert/in seiner bestellung. Doch ließ er sich erbitten/vnd nam eynen Eyd von ihnen/das sie ihn allezeit zum Kriegsobersten behalten wolte/vnd sich sein Volck zu den Isracliten. Da er sich nuh zum Streit gerüstet vnd allenthalb verordnung gethan hatte/leger er das Volck in die Statt Maspact/vnd schicket seine Botschafft zu der Ammaniter König/vnd verwisse ihm/das er das Land dermassen verhergete. Er aber ließ ihm hergegen sagen/die Isracliter nach dem sie auß Egvpten herauß gezogen/haben sie Amoream eingenommen/welches seiner Vorältern gewesen/beget demnach/sie soltens ihm wider einraumen. Japhthe antwortet/er habe sich nit zu beschweren/das seinen Vorältern/der Amoziter Land abgetrungen worden sei/sonder er solte es vil mehr für eynen danck annehmen/das man ihm das Ammaniter Land gelassen habe. Dann Moyses were wol befugte gewesen/dasselbige einzunehmen. Sie gedencen auch nit auß dem Lande zuweichen/welches sie durch Gottes gnad nuh treihundert jar inngehabt/vnd wölle ehe mit ihm darumb streiten.

Jar der Welt. 2 7 4 2.
Vor Christi geburt. 1 2 2 2.

Hiemit ließ er die Gesandten wider hinziehen/bat Gott vmb den Sig/vnd that eyn Geläbd/wann ihm Gott Sig verleihen würde/so wolte er Gott auffopfern/was ihm zum ersten auß seinem Haus begegnete/wann er von der Schlacht wider heymkäme. Darauff hat er mit dem Feind eyn treffen gethan/vnd grossen Sig erlangt/vil erwürget/vnd den Flüchtigen bis an die Statt Mianithe nachgeset. Er zog auch in der Ammaniter Land/verherget vil Stätt/brachte eynen grossen Raub daruon/vnd erlöset sein Volck auß der schweren dienstbarkeit/darunter sie achzehen ganzer jar gesteckt waren.

Jephthah mahnet der Ammoniter König ab. Judic. 11.

Da er nuh wider heym kehret/truge sich diser leyndige fall zu/dergleich ihm im Kriege nie begegnet war/dann es begegnete ihm seine eynige Tochter/die noch eyne Jungfraw war/darüber er häfftig vnd mit grossen schmerzen geseuffzet/vnd klagte vber seine Tochter/das sie ihm zu vnzeiten entgegen kommen were/vnd deshalb Gott müste auffgeopfert werde/welches die Tochter ohn beschwerd auffgenommen/vnd sich für erlangten Sig vnd freihet ihres Volcks willig zusterben erbotten/vnd nicht mehr denn zwen Monat frist begeret hat/darinn sie samit den Burgern ihre jugend vnd jungfrawschafft beweynen möge/darnach seie sie vrbützig

Jephthah sig wider die Ammoniter. Judic. 11.

Jephthah vnbädigtig Geläbd. Jud. 11.



tig/des Vatters gelübd stät zuthuen. Da er solches nach ihre begerē bewilliget/hat sie der Vatter nach bestimter zeit Gott zum Brandopffer auffgeopfert/vnd hierinn weder nach dem Gesas gehandelt/noch Gott selbs eyn wolgefälliges Opffer gethan/auch keynes wegs geachtet/was andere Leuth/die künfftig von seiner That höreten sagen/daruon vrtheylen würden.

Jephthah opffert
Gott seine Tochter.
Judic. 11.

Darnach wolte der Stamm Ephraim Krieg wider ihn fürnemen/dieweil er sie nichte auch zum Streit wider die Ammaniter beruffen/sonder die Weuth vnd Ehr des erlangten Sigs als leyndarvon bracht hatte. Er entschuldiget sich aber erstlich/das ihnen nit verborgen gewesen/das ihre Wittbrüder Kriegsnot erlitten/aber keyne hülff gethan haben/wiewol sie darumb er sucht worden/vnangesehen/das sie es für sich selbs vnd vnderuffen zuthuen weren schuldig gewesen. Darnach verwis er ihnen ihr vnbillich fürneimen/dz sie jemand wider ihre Freund streiten wolten/so sie doch vorhin den Feind nie haben angreiffen dörfen. Drawet ihnen auch endlich/woh sie sich nit eynes bessern besinnen würden/das er sie vermittels Göttlicher hülff der gebür nach darumb straffen wolte.

Ephraim streitet wider
der Jephthah. Judic.
cum 12.

Dieweil er dann mit worten nichts bei ihnen erhalten mocht/hat er sein Kriegsvolk zu Galaad auffgemahnet/ist ihnen entgegen gezogen/vñ hat ihrevil in eynner Schlacht erlegt/den andern so geflohen den Furt am Jordan verlauffen/vnd einneimen lassen/damit sie nicht entgegen könten/vnd von denselbigen 42000. erschlagen.

42000. Ephraemiter
erschlagen von Jeph
thah. Judic. 12.

Nach dem er nuh sechs jar im Regiment gewesen/hat er seinen Abscheyd von diser Welt genommen/vnnd ist in seinem Vatterland zu Sebei in der Galaader Land begraben worden. Nach seinem tod ward Apsanes/von Bethlehem auß dem Stamm Juda bürtig/Regent/dieser hatte sechzig Kinder/nemlich treißig Söhne/vñ so vil Töchter/welche er alle noch bei lebendigem Leib verheirathet vñ außgestewret hat. Er hat aber die sibē jar ober/da er regieret/nichts sonderliches oder namhafftiges gehandelt/das der rede werd were/vnd ist in hohem alter gestorben/vnd in seinem Vatterland begraben worden. Nach ihm führet Elon auß dem Stamm men Zabulon das Regiment/zehen jar/vnd richtet auch nichts treffliches auß.

Sejan sibē jar Richter
in Israel. Jud. 12.

Jar der Welt.

2 7 6 5.

Vor Christi ge-

burt. 1 1 9 9.

Elon 10. jar Richter.

Judicium 12.

Jar der Welt.

2 7 7 5.

Vor Christi ge-

burt. 1 1 8 9.

Abdon Richter in

Israel. 8. jar. Jud. 12.

Abdon aber Elonis Sohn/von dem Stamm Ephraim/vnd auß der Statt Pharath bürtig/ward nach Elon regierēder Herr/von welchem man auch nichts namhafftiges zu sagē weis/denn das er vil Kinder gehabt/dann dieweil zu seiner zeit guter Frid vnd ruhe gewesen/hat er auch nichts fürtreffliches außrichten können. Er hatte aber vierzig Söhne/vnnd von denselbigen treißig Enckel/das waren zusamen sibenzig/die alle gute Reuter/vnd nach seinem tod

noch

Flauü Josephi von den

Jar der Welt. noch bei leben waren. Er hat auch eyn hohes alter erreychet/vnnd ist nach seinem absterben zu
 2 7 8 3. Pharath ehrlich zur Erden bestattet worden.
 Vor Christi ge-
 burt. 1 1 8 1.

X. Cap.

Sambson der Richter in Israel wird geboren / nimmt eyn Philistæin zum Weib / be-
 weist seine stärck in vil weg / thut den Philistern grossen schade / wird endlich durch Hures
 list von ihnen gefangen / seiner Augen beraubet / vnnd wiffet eyn Kauf auff die Philistee /
 vnd sich selbsts.

Heb. vñ Ruff. Ca. 13.
 Isracliten vnter der
 Philistee hand. Ju-
 dicum 13.

Nach dieses absterben werden die Philistee der Isracliter mächtig /
 vnd namen in die vierzig jar Zins von ihnen. Von diser dienstbarkeyt aber /
 seind sie auff folgende weise entlediget worden.

Der Engel verkün-
 diget Samsons Ge-
 burt. Judic. 13.

Manoches eyn fürtrefflicher Mann / auß dem Stamm Dan / vnnd son-
 der zweuel der fürnemste in seinem Land / hatte eyn vberauff schönes Weib /
 dergleichen an demselbigen ort keyne zufinden war / mit deren er doch keyne
 Kinder vberkommen konte / welches ihm eyn groß Creuz war / gieng derhalben offft mit ihr hin-
 auß für die Statt / auff dem grossen Feld in seinen Meyerhoff / vnd betet ohn vnterlaß / das
 ihm Gott Kinder bescheren wolte. Er hatte aber sein Weib so einbrünstig lieb / das er auch an-
 sieng gegen ihr zu eiuern. Als nuh das Weib auff eyn zeit alleyn war / ist ihr eyn Engel Got-
 tes im Gesicht in der gestalt eynes schönen geradenen Jünglings fürkommen / vnd ihr die frö-
 liche Botschafft verkündiget / das sie durch Gottes Segen eynen Sohn / von schöner gestalt /
 vnd starcken Gliedern gebären solte / welcher auch / wann er sein Mannlich alter erreychet / den
 Philistern ihren hochmut legen würde / vnd beuahl / man solte ihm keyn Har abschneiden / auch
 sonst keynen andern Tranck / denn Wasser zu trincken geben / dann es Gott also beuohlen hette.
 Da er solches geredet / ist er wider dahin gescheyden / daher er auß Gottes geheyl kommen war.

Manoah eiuert ge-
 gen seinem Weib.

Da sie nuh zu ihrem Mann kommen / hat sie ihm angezeygt / was sich mit dem Engel zu-
 getragen hatte / vnd konte sich nit gnugsam verwundern vber des Jünglings schöne vnd gröffe /
 das auch der Mann auß ihrer Red eynen argwohn geschöpffet / vnnd sie der chren halben ver-
 dächtich gehalten hat. Da sie nuh ihrem Mann disen vergeblichen vnnd vnnötigen verdachte
 gern außgenommen hette / bat sie Gott / er wolte den Engel noch eynmal zu ihr senden / damit
 ihn ihr Mann auch sehen möge / vnnd sie erlanget dise gnad von Gott. Da sie nuh auff dem
 Meyerhoff waren / erschien ihr der Engel in abwesen ihres Mannes alleyn / aber sie bat den En-
 gel / er wolte eyn kleyne weil verziehe / bis sie ihren Mann holete / vñ auff bewilligung des Engels
 brachte sie also bald Manoches herzu / welcher noch in dem argwohn vñ seinem Weib hatte /
 wiewol er den Engel sahe / vnd bat ihn / er solte ihm auch eben das anzeigen / was er dem Weib
 verkündiget hette. Der Engel aber sagt / es were gnug das ers dem Weib angezeyget hette / dar-
 nach begeret er zu wissen / wie er doch mit Namen hiesse / damit er ihm danck / vñ eyn Geschenck
 verehren könne / wann ihm nuh der Sohn geboren werde. Der Engel sagt / es dörffe des dings
 alles nicht / er habe die Geburt seines Sohns vmb keyner Geschenck willen verkündiget. Ma-
 noches bat weiter / er solte doch wartē / bis er ihm als eynem fremden Gast eyn ehr antheet / wel-
 ches der Engel anfänglich auch abgeschlagen / doch hat er zu lez bewilliget eyne kleyne weil zu
 bleibe / bis er etwas zurichtet. Mittler weil schlachtet Manoches eyn Böcklein / vñ hieß es seine
 Frawen zu bereyten. Da nuh alles färtig vnd zugerüst war / ließ er das Brot vnd Fleyßch / ohn
 die Geschirz auff den Felsen setzen / vnd rühret das Fleyßch mit seinem Stab / den er in der hand
 hatte an / von stundan giengen die Fiewrflammen auff / vnd verzehreten das Fleyßch samit dem
 Brot / vnnd der Engel fuhre in dem Rauch / gleich wie in eynem Wagen sichtbarlich hinauff
 gehn Himmell. Manoches besorget sich / es möchte ihm eyn gefahr darauf entstehen / das er Gote
 gefehen hette / das Weib aber gab ihm eynē guten trost / vnd sagt / Gott seie ihnen zu ihrem gros-
 sen glück erschienen.

Manoahrichttet dem
 Engel Speiß zu.
 Judic. 13.

* Samson geboren.
 Judic. 13.

Darnach ward das Weib schwanger / hielt sich aller dings / wie ihr beuohlen gewesen / ge-
 bar eynen Sohn / vnd hieß ihn Sambson / das bedeut so vil als * stark. Der Knab aber wuchß
 sehr / vnnd ließ sich beydes seines eingezogenen lebens vnnd langen Hars halben ansehen / als
 wolte eyn Prophet auß ihm werden. Da er nuh auff eyn zeit mit seinen Eltern gehn Thamma
 der

der Philister Statt gieng/ ersah er eyn Jungfraw auff den Jarstag am selbigen ort/ gewann sie lieb/ vnnnd bat seine Eltern/ sie wolten sie ihm zum Weib verschaffen. Wiewol ihm aber die Eltern solches abschlugen/ in ansehung das die Jungfraw nicht ihres Geschlächts war / vnnnd Gott den Hebreern ausländische Weiber zumein verbotten hat/ lieffen sich doch die Eltern durch sein stätes anhalten bereden/ vnnnd vermähleten ihm die Jungfraw.

Als er nuh zum offernmal der Braut Eltern heymfuchet/ ist ihm auff dem weg eyn Löw

Sampson nimt eyn Weib auß der Philistier Land. Judi. 14. Jar der Welt. 2 7 9 1. Vor Christi geburt. 1 1 7 3.



begegnet/ welchem er nicht auß dem Weg weichen wöllen/ wiewol er vnbeuehrt war/ sonder er wüschet ihn mit blossen Händen bei der Gurgel/ erwürgt vnnnd wüfft ihn neben dem Weg in eyne Hecken.

Sampson zeriet sie eynen Löwen. Didi. cum 14.

Auff eyn ander zeit/ als er die Jungfraw wider besuchen wolte/ vnd eben denselbigen weg gieng/ fand er eynen Binschwarm in des Löwē Brust/ der Honig gemacht hatte/ daruon nam er drei Honigrosen vnd verehret sie samit andern Geschencken seiner Vulschafft.

Es hatte aber Sampson die Thammiter alle zu seiner Hochzeit geladē/ welche / dieweil sie sich für seiner stärke geförchtet / ihm treifig Jüngling zugeben haben/ zwar vnter dem schein/ als solten sie ihm gute gesellschafft leyssen/ sie warē aber in der warheit alleyn darauff bestellet/ das sie auff Sampson acht geben solten/ woh er sich etwas vntersuchen würde. Da sie nuh in den trunck kamen/ vnd anstengen kurzweil zu treiben/ wie dann beim wolleben pflegt zu geschehen/ sagte Sampson zu seinen Gesellen: Ich will euch eyn frag auffgeben/ werdet ihr dieselbige innerhalb siben tagen aufflösen/ will ich ewer jedem eyn Hembd vnd Feirkleyd zu verehrung ewers verstands geben/ welches die Jüngling/ als die sich selbs für wisig hielten/ vñ gern etwas gewonnen hetten/ mit ihm auffgenommen / vnnnd begeret haben/ er solte die Frag auffgeben. Darauff sagt Sampson/ Speise kam von dem Fresser/ vnnnd Süßigkeit von dem greulichen. Da sie nuh drei tag mit der Frag vmbgangen waren/ vnnnd kontens doch nicht errathen/ setzten sie an die Braut/ sie solte ihrem Dreutigam die bedeutung außlocken/ vnd ihnen sagen/ draweten sie auch zuuerbrennen/ wann sie ihnen nicht willfahrete. Derhalben sagte die Jungfraw an Sampson/ er solt ihr die bedeutung sagen/ das er anfänglich abgeschlagen / darnach aber/ als sie ihm hart anlag/ weynete/ vnnnd sagt/ sie sehe daran wol/ das er sie nicht lieb hette/ dieweil er ihr das nicht vertrauen wolte/ hat er sich nichts arges von ihr besozget/ vnnnd ihr alle alke Sachen/ wie es mit dem Löwen/ den er vñgebracht / ergangen war / vnnnd die Honigrosen/

Sampson gibt den jungen Gesellen auff seiner Hochzeit eyn Frag auff. Judi. 14.

Flauü Josephi von den

Jar der Welt. 2 7 9 1.
Vor Christi geburt. 1 1 7 3.
 Rosen die er jhr bracht daruon bekommen hatte/geoffenbaret. Solches hat sie darnach den jungen Gesellen alles geschwest. Da sie nuh auff bestimten sibenden tag zusamen kommen/an welchem sie vor der Sonnen nidergang die frag aufflösen solten/sagten sie/Es ist nichts grewlichers als eyn Löw/vñ nichts süßers als Honig. Darauff Sampson gesagt/So ist auch keyn listiger vnnd betrieglicher Thier denn eyn Weib/durch welches jhr meine Frag erlernet habē. Nichts def weniger aber gab er was er jhnen versprochen hatte/nach dem er etliche Ascaloniter/die ihm auff dem Weg auffgestossen/geplündert hatte. Des Weibs aber wolte er sich nicht weiter beladen/darumb sie auch Sampson zu leyd/sich an seiner Gesellen eynen/der ihm auff der Hochzeit gedienet/gehencket hat.

Sampson verkostet sein Weib klapperet halben.

Sampson zündet der Philister Frucht an. Judic. 15.

Dise schmach verdroß Sampson dermassen/das er sich gedachte an allen Philistern vnd der Dirnen zurächen. Diweil es dann Sommer/vnd die Frücht schon zu der Ernd zeitig waren/steng er treihundert Fächs/band jhnen brennende Factel an die Schwänß/vnd jaget sie in der Philister Felder /vnnd zündet also ihre Frücht an. Da es nuh vor die Philister kam/das Sampson disen schaden gethan/vnd erfuhren/was jhn darzu verur sacht hette/schickten sie jhre Obersten gehn Thamma/vnd liessen sein gewesene Haußfraw vnd ihre Freundschaft / als vrsächer dises vnglücks lebendig verbrennen.

Die Steyntluft E. cham / Sampsons wohnung. Judic. 15.

Nach dem auch Sampson im Thal vil Philister vmbgebracht hatte/sezet er sich zu Aetanauff eynen hohen Felsen/im Stammem Juda gelegen. Darumb vberzogen die Philister den selben ganzen Staiff. Da sich aber die Staiffensgenossen der vnbilligkeyt beklagten / das sie vmb Sampsons mißhandlung willen herhalten müßten/so sie doch keyn schuld daran hetten/vnd jhren Tribut geben/Antworteten die Philister/wann sie vnschuldig an der sacht weren/so solten sie jhnen den Sampson vberantworten. Damit sie sich nuh des anspruchs entledigen möchten/zogen sie mit gewehrter hand/vnnd drei tausent Männer für den hohen felsen/vnnd klagten vber Sampson / das er mit solchem Brand die Philister wider die Hebreer verbittert hette/welche nuh dem ganzen Staiffen mercklichen schaden thuen könten/vnd sagte/sie weren jetz darumb da/das sie jhn fahen / vnnd den Philistern oberliffern wolten/begerten demnach er wölle sich williglich darein ergeben. Sampson nam eynen Eyd von jhnen/das sie ihm weiter keyn leyd thuen/denn jhn alleyn den Feinden vberantworten wolten/stig von dem Felsen herab/vnd ergab sich seinen Staiffensgenossen/welche jhn mit zweyen Seylern gebunden/vnnd den Philistern zuführeten.

Sampson gibt sich seinen Staiffensgenossen gefangen. Judic. 15.

* Lehi *צור*.

Da sie jhn nuh an das ort / welches wol zur selbigen zeit keynen sonderlichen Namens gehabt/aber hernach allererst von Sampsons Thaten der ^a Kiback genennet ist worden/allernächst zu der Feinde Lager gebracht haben / lieffen jhnen die Philister entgegen / frolocketen mit grossem geschrey/diweil es jhnen nach ihrem sinn gienge. Sampson aber zerriß die Seyl/vnd erwüschet eynes Esels Kiback/der ihm ebē vnter den Füßen lag/lieff vnter die Feinde/schlug alles damit zu boden was ihm für kam/bracht jhrer bei tausent vmb/ den andern jagt er eynen solchen schrecken ein/das sie die flucht geben mußten.

Sampson schlägt die Philister mit eym Eselskibacken. Judic. 15.

Sampson vberhebt sich des Sigs.

Dises Sigs vberhub sich Sampson allzu vil/vnd schreibe mit Gott/sonder seiner eygenē mannligkeyt vnd stärck zu/das er mit eynem Eselskibacken souil Feinde zum theyl vñbrachte/zum theyl aber in die flucht geschlagen hatte. Da jhn aber eyn grosser durst ankam/musste er bekennen das mit menschlichen kräftien nichts gethan / vnd der Sig alleyn Gottes gab feie/vnd bate Gott auß demütigem herzen/er wolte ihm seine vorige reden nit in vngnaden auffnehmen/vnd jhn in der Feinde Hände kommen lassen/sonder ihm zuhülff kommen in diser not/vnd von aller gefahr erlösen. Solches Gebet erhöret Gott/vnd ließ eynen lieblichen vnnd Wasser reichen Brunnen auß eynem ^b Felsen herauß quellē. Vmb diser Geschicht willen hat Sampson denselbigen ort Kibacken genennet/welcher Nam ihm bis auff den heutigen tag bliben ist.

Gott bescheret Sampson zu trincken. Judic. 15.

^b Judic. 15. Stehet/Gott habe eynen Baeken in dem Kibacken gespalten/dar auß Wasser gangen seie.

Nach diser Schlacht förchet Sampson die Philister nit mehr/vnd kehret zu Gaza in eyner offenen Herberg ein. Da solches der Rath desselbigen orts erfuhre/habē sie die Thor mit der Wacht besetzt/damit Sampson nicht aufreissen mochte. So bald aber Sampson disen rathschlag gemercket/stunde er zu Nitternacht auff/hube die Thor samt den Schlossen/Nigeln/vñ andern Holzwerck so daran war auß dem Angel/legt sie auff seine Achsel/vñ trug sie hinauff auff die Höhe des Bergs für Hebron.

Sampson hebt die Starthor auß 20. Judic. 16.

Sampson hencket sich an eyn Huren. Judic. 16.

Darnach aber steng er an wider seiner Vorältern sitten vnd br auch zu handeln/vñ freiß den Völkern nachzuwandlen/welches dann der anfang seines vnglücks gewesen ist. Dann er mit

mit vnzünftlicher liebe gegen eyner Huren mit Namen Dalila bei den Philistern entbrant / vnd that ihr bewohnung. Zu deren kamen die Obersten in der Philister Land / vnd beredten sie mit vilen verheßungen / das sie auß Sampson erfahre solte / woher ihm doch die stärcke käme / das ihm seine Feinde nichts angewinnen könten. Daher sie dann vnter der Zech vnd Vulschafft seine Thaten hoch rühmete / vnnnd vermeynete durch disen list / die vrsach seiner stärck zuerforscheten vn̄ ihm auß zulockē. Sampson aber dieweil er noch bei verstand war / brauchte gleiche geschwindigkeit gegen dem Weib / vnnnd sagte / Wann man mich mit sibē^a Nebgerten / die noch jung sind / vnd sich biegen lassen / bände / würde ich vil schwächer als eyn anderer. Mit diser antwort war sie damals zu friden / that aber gleich wol solches den Obersten bei den Philistern kund / vn̄ verstecket innwendig im Haus etliche Kriegsleuth / vnd da Sampson wol bezechet / vn̄ hart entschlassen war / band sie ihn gar vest auff die weis / die sie von ihm erlernet hatte / darnach wecket sie ihn auff / vnd sagt / Man wölle ihn greiffen. Er aber zeris die Nebgerten / vnd stellet sich zur Wehr. Dieweil ihr dan Sampson stäts bewohnung that / lieh sie sich hörē wie beschwerlich ihr das were / das er ihr nicht vertrawete / oder sagen wolte nach ihrem begerē / so sie ihn doch herrlich lieb hette / vnd wol verschweigen könte / was ihm zu nachtheil gereychē möchte. Sampson aber betrog sie zum andern mal / vnnnd sagt / Wann man ihn mit sibē Seylern bände / so würde ihm alle krafft entgehen. Da sie nuh solches auch an ihm versucht / aber nichts damit ausgerichtet hat / vnd ihm ohn vnterlass angelegē war / äffet er sie zum dritten mal / vnnnd sagt / Man müste ihm sein Harflechten einbinden / welches sie auch gethan / aber falsch befunden hat. Zu les lieh sich Sampson von Dalila bereden (dann es muste eyn vnfall vber ihn gehen) vnd sagt: Gott trägt sorg für mich / durch welches versehen ich auch in die Welt geboren bin / vnnnd ich

Dalila list vnnnd vntrew gegen Sampson. Judic. 16.
^a Die Bibel nemets Seyler von freischem Dast. Judic. 16.



laß mein Har wachsen / dieweil mirs Gott abzuschneiden verbottē hat / vnd so lang ich das Har wachsen / vnd nicht abscheren lasse / so behalt ich auch mein stärcke. So bald sie ihm das außgelocket / hat sie ihm das Har heymlich abgeschnitten / das ers nicht empfunden hat / vnnnd ihn hiez mit seinen Feinden verzahten vnd verkaufft / dieweil er seine stärck verloren / vnnnd sich nicht erwehren konte. Da er nuh den Philistern zu theil ward / stachen sie ihm die Augē auß / vnd führten ihn gebunden vnd gefangen mit sich hinweg.

Sampson verschweigt sein Har / Stärck vnd Augen. Judic. 16.

Da ihm aber sein Har mit der zeit wider gewuchs / hielten die Philister eynen Jarstag /

Flavius Josephus von den

Jar der Welt. vñnd ihre Obersten hatten eyn freudenmal in eynem Haus/ welches auffzwo Seulen stunde.
2 7 9 1. Darzu berufften sie auch Sampson/das sie vnter der Zech jhr gespöet mit ihm trieben. Es that
Vor Christi ge- ihm aber nichts so wehe/denn das er sich an den Spöttern nicht rächen konte/sagt derhalben zu
burt. 1 1 7 3. dem Knaben der ihn bei der Hand führete/er solte ihn zu den Seulen führen/das er sich daran



Sampson reisset eyn lehen/vnd ruhen könte/dann er were gar müde. So bald er die Seulen erreychet/bewegt vñnd
Haus nider. Judi- erschüttelt er sie dermassen/das das ganze Haus nider fiel/vñnd erschlug drei tausent Menschē/
cum 16. darunter auch Sampson tod bliben ist. Also hat Sampson sein ende genommen/nach dem er
 zwenzig jar der Isracliten Richter gewesen war.

Sampsons tod. Ju- Es ist sich aber wol zuerwundern vber dises Mannes tugend/stärck vñnd mannligeit/
dicum 16. die er bis an sein legtes ende wider seine Feind gebraucht hat. Das das er sich von eynem Weib
Jar der Welt. hat vberlisten lassen/das ist menschlicher blödigkeit schuld/die sich leichtlich durch Sünde vber
2 8 1 0. eilen laßt. Sonst muß man ihm das zeugnis geben/das er sich fromklich vñnd wol gehalten habe.
Vor Christi ge- Seine Freund aber kamē/trugen seinen Leichnam mit sich heym/vñnd begruben ihn zu Sarasa
burt. 1 1 5 4. in seiner Voraltern Grab.

XI. Cap.

Abimelech zeucht vmb der Theurung willen in der Moabiter Land/nach seinem vñnd
 seiner Söhne tod kehret Naemi samt ihrer Sohns Frawe Ruth wider gebn Bethlehem.
 Boas nimt Ruth zu Weib. Anna/Zelcana Weib beelendet ihre vnfruchtbarkeyt zu Silo
 erbittert Samuel von Gott. Die Philister erschlagen vil Hebreer/samt den zweyen vngez
 rathenen Söhnen Eli/vñnd entföhren die Laden Gottes.

Bed. vñ Ruff. ca. 14.
Eli hoher Priester
vñ Richter in Isracl.
Das Buch Ruth
1. nennet ihn Lime-
lech.



Nach Sampsons tod regieret der Hohepriester Eli vber die Israe
 liten. Zu welches zeiten eyn grosse Theurung im Land einfiel/vñnd truckee
 a Abimelech eynen Burger zu Bethlehem/dem Staffen Juda zuständig/
 so hart/das er mit seinem Weib Naemi/vñnd seinen Söhnen Ebellion vñnd
 Mallon/so von jhrer beyder Leib da waren/in der Moabiter Land ziehen
 muste. Dieweil es ihm dann daselbs nach seinem Sinn gieng/gab er
 seinen

seinen beyden Söhnen zwey Moabitische Töchter/nemlich Thelloni die Orpam/vnnd Mal-
loni die Ruth zu Weibern. Nach zehen jaren starb Abimelech mit seinen Söhnen kurz nach-
eynander/welches der Naemi eyn groß bekümmerniß vnd herzenlend bracht/das sie ihre lieb-
ste Freund/vnnd welcher willen sie ihr Vatterland verlassen hatte/ verlieren mußte/vnnd dies
weil sie verstanden/das es in ihrem Vatterland jezund besser stünde/ward sie zu rath vnnd zog
widerumb heym. Als aber ihre beyde Söhnsfrawen keynes wegs von ihr weichen/sonder sich
mit ihr auff den weg machen wolten/sie hette es gern oder nicht/wünschet sie ihnen eyn glück-
seligere Ehe/denn sie mit ihren Söhnen besessen hatten/vnd sonst vil glück vnd heyl/vnd erzeh-
let ihnen/wie ihre sachen geschafften weren/vnnd rieche ihnen/sie solten in ihrem Land bleiben/
vnd nicht auff eyn vngewisses glück/vnd gerath wol mit ihr ziehe. Derwegen auch Orpam wi-
der zu ruck gieng/Ruth aber zog mit ihr fort / vnd wolte lieb vnd leyd mit ihr leiden.

Abimelech samt seine
zweyen Söhne stirbt
in der Moabiter
Land, Ruth, 1.

Da nuh Ruth mit ihrer Schwiger gehn Bethlehem came / nam sie Booz / Abimelechs
nächster Freund zu Haus vnd Herberg auff/dieweil aber die Burger desselbigen Orts Naemi/
mit ihrem gewöhnlichen Namen nenneten/sagt sie / ihr möchten mich billicher Maran nen-
nen. Naemi aber heysst in Hebraischer Sprach glückselig/ Mara aber betrübt.

Naemi samt Ruth
ziehen wider gehn
Bethlehem, Ruth, 1.

Es war aber eben die Ernde vorhanden/vñ Ruth gieng mit ihrer Schwiger bewilligung
hinauf auff das Feld/ähren auff zulesen/das sie ihre nahrung dauon hetten/vnd kam vngesäh-
auff Booz Acker/ober eyn kleyne weil gieng Booz auff's Feld/sah das Weib/vnd fragt seinen
Meyer wer sie were/welcher ihm alle ding erzehlet/wie ers kurz daruor von ihr verstanden hat-

Booz erzenget Ruth
große freundschaft
Ruth, 2.



te. Derhalben Booz sie freundlich gearüßet vnd gelobet/das sie an ihres Schwiger so treulich
gehandelt/vnd ihres Sohns/der ihr Ehemann gewesen/nicht vergessen hette/wünschet ihr auch
alles guts/vnd wolte nicht das sie ähren aufflesen solte/sonder erlaubet ihr abzuschneiden vnnd
heym zutragen/so vil sie möcht/vnd sagt seinem Meyer/er solte ihr nichts darcin tragen/vnnd
sie mit den Schnuttern essen vnd trincken lassen. Ruth aber behielt das Gemüß das sie von ihm
empfangen hatte/vnd bracht's zu nacht mit den Frücht/die sie geschnitten hatte/ihrer Schwig-
ger heym. So hatte ihr Naemi auch ihren theyl essens/das ihr von den Nachbawren verchree-
worden/auff behalten. Darnach erzehlet Ruth ihrer Schwiger/was Booz mit ihr geredt hat-
te/vñ da sie von ihr verstand/das er eyn Verwanther were/vñ als eyn frommer Mann sich ihrer
annehmen würde/gieng sie den volgendē tag wider mit seine Mägde hinauf ähren auff zulesen.

Flaviū Josephi von den

Jar der Welt. Nach etlichen tagen/da nuh die Gerst aufgetroschen war/schlieff Booz auff seinem Thron
2 8 1 0. ne/da solches die Naemi vernommen / richtet sie die sachen dahin/das Ruth bei ihm schlaffen
Boz Christi ge- möchte/dann sie gedachte der Beischlaff würde ihnen beyden zum besten gereychen/ schicket der
hurb. 1 1 5 4. halben Ruth hin/das sie sich zu seinen Füßen legen solte. Ruth erkennet sich schuldig zu gehor-
Ruth leget sich auß samen/vñ that wie ihr die Schwiger beuohlen hatte. Booz aber schlieff so hart/das er der Ruth
ihrer Schwiger an- nicht war nam/da er aber vmb Mitternacht erwachet/vñ innen ward/das jemañ bei ihm lege/
stiffung zu Booz. vnd fragt wer sie were/zeiget sie ihren Namen/ vnd bat er wolte sie als eyn arme Dienerin erken-
Ruth. 3. nen/dessen er dann damals zu friden gewesen. Des morgens aber früh/cher das Gesind auff
 stunde/vnd an die arbeyt gieng/hieß er sie auffstehen/vnd Gersten so vil sie tragen mochte mit
 ihr neñen/vnd heym zu ihrer Schwiger gehen/damit es nicht aufkoiñe/das sie da gelegte feie.
 Dann man solle Nachred verhüten/sonderlich wann etwas an der sacht ist. Der Handel aber
 sagt er/ist also geschaffen. Boz allen dingen muh man den/der dir näher verwanth ist/deñ ich/
 befragen/ob er dich zum Weib haben wolle: Bistu ihm gefällig/so bistu sein/woh nicht/so will
 ich dich zur Ehe nemmen. Solches alles erzehlet sie ihrer Schwiger/darauf sie dan beyde gute
 hoffnung empfiengen/Booz würde sich ihrer beladen vnd annehmen.

Boas laßt sich durch Umb den Mittag kam Booz wider in die Stadt/vnd bracht die Eltesten zusamen/vnnd
die Richter beschen- beschicket Ruth vñ ihren verwanthen für sie. Als derselbige nuh zugege war/sagt Booz zu ihm/
den/wer Ruth zum du besizest Abimelechs vnd seiner Kinder Erbaut/welches er bekantlich gewesen/vnnd fürge-
Weib habe/vnd das wende/das es ihm von Rechts wegen zustehe. Darauff sagt Booz weiter: Du solt dich aber nit
Gut beerben solle. allen in eynem stuck der Rechten behelffen/sonder ihnen durchauß nachkommen. Die ist eyn
Ruth. 4. Witfram/die mustu auch zur Ehe neñen/so vern du anders die Güter beerben wilt. Dieweil
 denn der Verwanthe vorhin Weib vnd Kinder hatte/verzig er sich beydes auff das Weib vnd
 Gut/vnd vbergabs Booz als dem nächsten verwanthen nach ihm. Des bezeuget sich Booz vor
 den Richtern/vnd der gangen gemeyn/hieß das Weib zu ihm gehen/ihm den linken Schuch/
 nach innhalt des Gefases / außziehen/vnd hiemit in das Angesicht schlagen.

Boas nimt Ruth Auff solche Handlung nam Booz die Ruth zum Weib / vnnd bekam in Jarsfrist eynen
zur Ehe. Ruth. 4. Sohn mit ihr/welchen Naemi auferzogen/vnd auß der andern Weiber rath Dbed genennet
Dbed. hat/als der ihr künfftig in ihrem alter 33: trost vnd zu hülf kommen solte. Dann das wort Dbed
 nach art der Hebraischen Sprach eynen Diener vnnd gehülffen bedeutet. Difer Dbed zeuget
Jat. Jesse/den Vatter des Königs Dauids/welcher seinē Sohnē das Königreich biß in die eyn vñ
Dauid. zwenzig Mansgeschlächter hinterlassen hat.

Solches hab ich notwendig von der Ruth erzehlen müssen/Gottes gewalt vnd macht hie
 mit zu preisen/nach welcher er auch schlechte vñ geringe Leuth zu hohen ehren bringen kan/wie
 er dan Dauid/welcher dises Geschlächts gewesen/groß vnd herlich gemacht hat.

Hed vñ Huff. Ca. 15. Darnach führeten die Hebreer eynen Krieg wider die Philister/da sich ihre sachen allbes-
Hophni vñ Phineas reyt zum verderben schickten/vnnd das vmb volgender vrsach willen. Der Hohepriester Eli
Eli Söhne vnd böse hatte zwen Söhne/mit Namen Ophnes vnnd Phinees/die hielten sich beydes gegē den Mens-
Buben. 1. Sam. 2. schen vnnd Gott selbs gar vngübürlich / keyn mutwill war ihnen zu vil/sie lieffen sich nit an
 zümllicher verehrung benügen /sonder rissen den Leuthen mit gewalt auß den Händen/was
 ihnen geliebt / beschlieffen die Weiber / so des Gottesdiensts pflegten / deren sie etliche wider
 ihren willen notzüchtigten/etliche aber mit Geschencken vberzedten/vnd war ihr ganges leben
 nichts/denn eyn schandliche Tyrannej. Solcher obermut mißfiel ihrem Vatter zum hüfftig-
 sten/vnnd hatte nichts gewissers zu warten / denn das sie Gott derenmal eynes darumb strafs-
 fen würde. Zu dem hatte auch das Volk eynen verdruß darab. Nach dem auch Gott beydes
 ihrem Vatter Eli/vnnd dem Propheten Samuel / welcher zur selbigen zeit noch eyn junger
 Knab war / verkündiget was für eyn straff vber sie gehen würde/truger leynd vber sie. Eher
 ich aber von den Söhnen Eli/ vnd von dem vnfall/ der alle Hebreer troffen hat/sage/ muß ich
 zuvor etwas von dem Propheten Samuel melden.

Estana sammt seinen Es wohnete eyn Leuit mitten vnter dem Stammen Ephraim / in der Statt Ramatha/
Weibern vnd Kin- mit Namen Helcana/der hatte zwey Weiber/Annam vnd Phennannam/von der andern hatte
dern opffert zu Silo. er kinder/die erste aber war vnfruchtbar/vñ doch gleichwol lieb. Da er nuh sammt seinen Weibern
1. Samuel. 1. gehn Silo kam/an welchem ort damals/wie drobē gemeldet/die Hütte des Herz war/opfferte/
 vñ vnter der Mahlzeit dē Weibern vñ Kindern stücker Fleysch auftheylete/sahē Aña die Kind
 von

von dem andern Weib umb ihre Mutter herumb sitzen/sien an zu weynen vnd zu klagen/ das sie so eynsam vnd ohne Kinder war/wolt sich auch von ihrem Mann nicht trösten lassen/sonder gehet hin in die Hütten/vnd bat Gott/er wölle ihr auch Kinder bescheren/vnd sie zur Mutter machen/gelobet auch den ersten Sohn Gott auff zuopfern/vnd ihn zum Gottesdienst/auff eyn besondere weis auffzuziehen. Da sie nuh das Gebet lang verzog/ersah sie der Hoheprieester/der haussen vor der Thür saß/meynete sie wer truncken/vnd hieß sie hinweg gehen. Darauff sie gesagt/Sie habe nichts denn Wasser getruncken/seye aber bekümmert ihrer vnfruchtbarkeit halben/vnd habe Gott umb Kinder gebeten. Da sprach ihr Eli tröstlich zu/vnd verkündiget ihr/das ihr Gott Kinder geben würde. Hiemit kehret sie mit frölichem hertzen zu ihrem Mann/vnd aß vnd tranck mit lust.

Anna bittet Gott
umb eynen Sohn.
1. Samuel, 1.

Als sie nuh wider mit eynander zu hauff kommen/ward sie Schwanger/vnd gebar eynen Sohn/den nenneten sie Samuel/das ist so vil als eyn erbetener von Gott. Darnach seind sie abermals gehn Silo mit eynander gangen/ Gott für den bescherten Sohn zu dancken/zu opffern/vnd den Zehenden zu liffern. Dasselbs gedachte Anna an ihr Gebet vnd Gelübd des Knabens halben gethan/vnd vbergab ihn Eli/vnd heyliget ihn als eyn zukünfftige Propheet dem Herren auff. Derhalben er auch sein Haar nicht abscheren ließ/tranck nur Wasser/vnd ward in dem Tempel außgezogen. Es hat auch Anna dem Helcana sonst mehr Söhne/vnd drei Kinder geboren.

Samuel geboren,
1. Samuel, 1.
Jar der Welt,
2 8 2 0.
Vor Christi ge-
burt, 1 1 4 4+

Da nuh Samuel das zwölffte jar erreychet hat/erzeyget er sich schon in seinem Amt/als eyn Propheet/vnd da er auff eyn zeit schlieff/rieff ihm Gott mit Namen/Er meynete aber/er hörte des Hoheprieesters Stiim/vnd kam zu ihm. Der Hoheprieester aber sagte/er hette ihm nicht geruffen/Das that Gott zum dritten mal. Vnd Eli mercket den Handel vnd sagt/Lieber Samuel/ich hab jez eben so wenig/als vorhin geredt/Aber Gott ist/der dir ruffet/darumb soltu antworten/hie bin ich. Da ihm nuh Gott wider rieff/fragte er/was er wölle/dann er seie vrbittig vnd bereyt ihm zu seinem gefallen zudienen. Hierauff sagt Gott/dieweil du dann da bist/so wisse/das die Ysraeliten eyn vnseglich vnd vngläublich vnglück treffen wird/beyde Söhne Eli werden auff eynen tag vnkommen/vnd das Priesterthum soll auff das Hauff Eleazari verwendet werden. Dann Eli hat seine Söhne mehr geliebet/denn meinen Gottesdienst/vnd dasselbig zu ihrem grossen nachtheil. Solches ward der Propheet von Eli mit dem Eyd gezwungen zu sagen/sonst were er nicht sinns gewesen ihn hiemit zu bekümmern/vnd hatte sich jez und nichts gewissers zuuersehen/denn seiner Söhne endliches verderben. Samuel aber ward von tag zu tag berühmter/vnd hielt sich aller dings/wie von ihm geweisaget war.

Gott offenbaret sich
Samuel/vnd verkündiget ihm die
straff der söhne Eli.
1. Samuel, 2.

Umb die selbige zeit stritten die Philister wider die Ysraeliten/vnd schlugen ihr Läger bei der Statt Amphecta. Die Ysraeliten zogen ihnen entgegen/vnd traffen sie am andern tag an/die Philister aber behielten das Feld/vnd erlegten auff die viertausent Hebreer/das vberige Volk trieben sie wider zu ruck in ihr Läger. Da nuh die Hebreer in höchster gefahr stunde/schickten sie zu dem Hoheprieester vñ den Eltesten/vnd lieffen die Lade Gottes ins Läger holē/verhofften ihre Feinde zu schlagen/dieweil sie dieselbige bei ihnen hetten/gedachten aber nicht/das der/welcher disen vnfall vber sie beschloffen hatte/größer vnd mächtiger were/denn die Lade selbs/ymb welches willen auch die Lade gemacht war. Also kamen die Lade vnd des Hoheprieesters Söhne ins Läger/mit dem geding/wann sie ihnen die Lade des Herren von den Feinden neiffen lieffen/das sie ihm ihr lebenlang niht mehr vnter Augen köffen solten. Es hatte auch der Vatter seinem Sohn Phinees das Priesterthum schon vbergeben/dieweil ers selbs alters halben nicht mehr versehen konte. Da erhob sich nuh eyn groß frolocken bei den Hebreern/dann sie verhofften umb der Laden willen ihren Feinden ob zusigen/Dargegen entsasteten sich die Philister nicht wenig für der Laden des Herren/welche die Hebreer auff ihrer Seiten hattē. Es hat aber vil eynen andern außgang genommen/denn sie sich zu beyden theilen versehen hatten. Sintemal da es ans treffen gangen/der Sig/den die Hebreer verhoffet/auff der Philister seiten bliben/die Niderlag aber dafür sich die Philister besorget/auff der Hebreer seiten gerathen ist. Dabei sie dann erfahren/das sie vergeblich ihre hoffnung auff die Lade gesehet habē. Dann sie gleich im ersten angriff in die flucht geschlagen worden/vnd treiszig tausent Mann

Heb. 97. Ruff. Ca. 16.
Die Philister erschla-
gen 4000. Hebreern
1. Samuel, 4.

Die Hebreer lassen
die Lade Gottes ins
Läger bringen. 1.
Samuel, 4.

Hoophni vñ Phineas
erschlagen/vnd die
Lade des Herren vñ
die Philistern genom-
men. 1. Samuel, 4.

darinn verlozen haben/vnter welchen auch des Hoheprieesters Söhne tod bliben/vnd die Lade in der Feinde Hände kommen ist.

Flauü Josephi von den XII. Cap.

7

Jar der Welt.
2 8 5 0.
Vor Christi ge-
burt. 1 1 1 4.
Eli kömmt die Bots-
schafft von seiner
Söhne / vnd des
Volcks niderlag.
1. Samuel. 4.

Eyn Jüngling so auß der Schlacht entlauffen war / bringet die Botschafft von der
Hebreer niderlag gehn Silo / darüber sich das Vold häfftig bekümmert.

Nach dem nuh das geschien / durch eynē Jüngling auß dem Stam
Ben Jamin / so auß dem Streit entflohen war / in die Statt Silo kommen
dass die Hebreer geschlagen / vnd die Lade Gottes genommen were / erhub
sich eyn grosse klag in der gangen Statt. Eli aber der Hohepriester saß vnter
dem Thor auß eynem hohen Sessel / höret des Volcks klag / vnd gedachte / es
hette sich sonst etwas neues vnter seine Leuthen zu getragē / hieß den Jünge-
ling für sich kommen / welcher ihm erzehlet / beydes seiner Söhne / vnd des Kriegsvolcks nider-
lag / darüber er sich nit so häfftig bekümmert / dieweil ihm Gott solches alles zuuor verkündiget
hatte / dass es also gehen würde. Dann wann eynem vngewarnter sach eyn vnfall begegnet / das
schmirzet vil vbel.

XIII. Cap.

Eli erschricket vber der zeirung von der entwendren Lade Gottes dermassen / dass er
vom Stul zu tod faller / vnd Phinees Weib stirbet für leyd.

Eli stürzet den halff.
ab. 1. Samuel. 4.

NEs er aber gehört / dass die Lade Gottes auch in der Feinde hände
kommen were / ist ihm diser vnuersehene zufall dermassen zu herken gangen /
dass er vor ohnmacht von dem Stul herab gefallen / vnd seinen Geyst auß-
geben hat / im acht vnd neunzigsten jar seines alters / seiner Regierung aber
im vierzigsten.



Phinehas weib stirbt
an enner Nitzge-
burt. 1. Samu. 4.

2. Zabod. weh der
Ehren.

Auff denselbigen tag ist auch seines Sohns Phinees Weib gestorben / als welche ihres
Manns niderlag dermassen betrübet / dass sie nicht länger leben mochte / dann sie eben schwanz-
ger / da man ihr die traurige Botschafft von ihrem Mann verkündigte / vnd gebar eynē Sohn
den sie allererst sibem Monat getragē hatte / lebendig auff die Welt / vnd nennet ihn ^a Joachab /
von wegen des hohns vnd spotts / den das Kriegsvolck erlitten hatte / dann das wort heisset
schmach vnd vnehr. Es ist

Es ist aber Eli der erste hohe Priester gewesen auß dem Geschlächte Jethamar / des Sohns Aaron / sintemal das Priesterthum vormalts bei Eleazari Geschlächte gestanden ist / vnd hatt's allwegen der Sohn von dem Vatter ererbt. Dann Eleazar vbergabs seinem Sohn Phinees / von welchem es Abiezor sein Sohn geerbet / nach ihm kam es auff seinen Sohn / mit nammen Boki / von welchem es auff Dzi seinen Sohn gefallen ist. Nach ihm ward Eli / von dem wir jetzund sagen / hoher Priester / vnnnd ist nachmals in seinem Geschlächte bliben / bis auff den König Salomon / zu welches zeiten es wider auff das Geschlächte Eleazari gefallen ist.

Flauij Josephi / des Fürtrefflichen Historischreibers / Von alten Jüdischen Geschichten /

Das Sechste Buch.

Innhalt der Capitel dieses Sechsten Buchs.

W Als für schaden die Philister vnd ihr aantes Land von wegen der Lade Gottes / die sie genommen / erlitten / vñ wie sie endlich dieselbige den Hebreern wider heym geschickt haben. 2. Von dem Krieg vnd Sig der Hebreer wider die Philister / darinn der Prophet Samuel ihr Kriegsoberster gewesen. 3. Wie Samuel / der nuh alters halb sein Ambr nicht mehr verschê Fontè / seinen Söhnen das Regiment vbergeben habe. 4. Wie das Volk im zorn einê König begeret / dieweil Samuels Söhne ihr Ambr nicht recht verschê. 5. Wie Samuel vber des Volcks begeren vbel zu friden gewesen / vnnnd ihnen doch auß Gottes beuchl einen König / mit Namen Saul / gewehlet hab. 6. Von Sauls Streit wider die Amaleiter / vnd wie er die Feinde vberwundê vnd geplündert hab. 7. Wie die Philister abermals wider die Hebreer gekrieger / vnd geschlagen wordê seind. 8. Von Sauls kriegen vnd Sig wider die Amaleiter. 9. Wie Saul wider Samuels beuchl gehandelt / vnnnd Samuel heymlich eynê andern König / mit Namen Daud / auß Gottes geheys erwehlet habe. 10. Wie die Philister abermals zu des König Sauls zeiten / wider die Hebreer gekrieger haben. 11. Von Dauds Kampff mit Goliath dem stercksten Mann vnter den Philistern / von Goliaths tod vnnnd der Philister Nis derlag. 12. Wie sich Saul vber Dauds maßligkêyt verwundert / vnd ihm seine Tochter zum Weib geben habe. 13. Wie Saul hernach Daud an seinen Hoff genommen / vnnnd ihm nach dem leben getracht habe. 14. Wie Daud offermals seines leibs vnnnd lebens bei Saul nicht sicher gewesen / darvon gestoben / Saul zum andernmal in seinem gewalt gehabt / aber doch nicht hat vmbbringen wöllen. 15. Wie die Philister wider die Hebreer Krieg geführet / das Feld behalten / vnnnd Saul sambr seinen Söhne in der Schlacht tod bliben ist.

I. Cap.

Die entführte Lad Gottes rüchet sich an dem Abgott Dagon / an der Philister eiges nem Leib / fünff Stücken vnd ganzem Land / derhalben rathschlagen die Philister / wie sie ihrer mit glimpff wider abkommen mögen.



W Ach dem nuh die Philister / wie gesagt / die Lade Gottes in ihren gewalt bekommen / führeten sie dieselbige mit sich hinweg in die Statt Azotum / vnd stellten sie / als ein besonder Kleinot vnd Sigzeichen neben ihren Abgott ^a Dagon. Als sie aber des Morgens früh kamen / vnd ihren Abgott anbetê woltten / fanden sie ihn auff der Erden ligen / als wolt er die Lade Gottes anbeten / dann er war von seinem stand herab gefallen / darüber sie vnmutig worden / vnd ihn wider an sein ort gesetzt haben. Da sie nuh zum offermal ihren Abgott Dagon also besuchten / vnd ihn auff der Erden ligen funden / als woltte er die Lade Gottes anbeten / seind sie gar bestürzt vnd schamrot drüber worden / Gott schicket auch eyn grosse Straff vnd Sterben in die Statt Azotum vnnnd das

^a Die gelehrten Hebräer sagen / Dagon seie oben her wie ein Mensch / vnter dem Nabel wie ein Fisch gestaltet gewesen / vnd nemmen solches auß dem wort Dag / oder Daga / welches einen Fisch bedeutet. Eilliche sagen es seie Ceres die Göttin des Getreids gewesen. Dann Dagon heisset Frucht vñ Getreid.